

ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC.

JEREMIA 10,16

AUSGABE 4/2020

JESUS

KOMMT WIEDER! ABER WANN?

Warum der König vor dem Königreich kommen muss.



Liebe Freunde,

ich weiß nicht, wie die Situation sein wird, wenn Sie diese Ausgabe von *Israel Mein Erbe* erhalten. Heute „bleiben wir zu Hause“ und können praktisch nirgendwohin gehen. Und wenn wir uns hinauswagen, tragen wir Gesichtsmasken. Es ist eine andere Welt.

Die letzte schreckliche Pandemie wurde in den Jahren 1918-1919 durch das H1N1-Virus ausgelöst, das schätzungsweise 500 Millionen Menschen infizierte – ein Drittel der Weltbevölkerung – und nach Angaben des amerikanischen Gesundheitsministeriums weltweit mindestens 50 Millionen Menschen tötete. Ich kann mir vorstellen, dass die Menschen damals auch dachten, ihre Welt sei eine andere geworden.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Wahrheit oft verheimlicht wird. Auf ihrer Website carolineglick.com berichtete die israelisch-amerikanische Journalistin Caroline Glick schon vor Monaten: „Es ist weithin anerkannt, dass das chinesische Regime zwei Monate wartete, bis es der Welt mitteilte, dass das Virus von Mensch zu Mensch übertragen wird und hochansteckend ist. [...] Was das Ganze noch schlimmer macht: [...] Von Ende Januar bis Ende Februar haben die Chinesen medizinische Schutzausrüstung im Wert von 1,2 Milliarden Dollar gekauft, darunter zwei Milliarden Masken und mehr als 25 Millionen Schutzanzüge. Mit anderen Worten: Während China die Gefahren, die das in China entstandene Virus mit sich bringt, vor der Welt verbarg, kauften sie das weltweite Angebot an Schutzausrüstungen auf und sorgten so dafür, dass dem Rest der Welt die Mittel, sich selbst zu schützen, fehlten, als das Virus den Rest der Welt zu befallen begann.“ Aber bis vor kurzem schien die westliche Presse entschlossen, dem kommunistischen Regime die Absolution zu erteilen und die Wahrheit zu verdrehen.

Ein weiteres Paradebeispiel: Jetzt, da es den Anschein hat, als hätte Israel nach drei Wahlen und einem eigenartigen Deal, gemäß dem sich Benjamin Netanjahu und Benny Gantz als Ministerpräsidenten abwechseln, endlich eine Regierung, richten sich aller Augen auf das Westjordanland (Judäa und Samaria), und jeder fragt sich: Wird Israel es annectieren?

Die Vereinigten Staaten haben Israel grünes Licht gegeben. Aber der Rest der Welt ist wütend, vor allem Mahmoud Abbas, der Chef der Palästinensischen Autonomiebehörde. „Wir werden nicht in Handschellen dastehen, wenn Israel die Annexion irgendeines Teils unseres Landes verkündet“, erklärte er.

Sein Land? Es ist nicht sein Land. Es ist das Land Israels. Wenn Sie an schnellen Informationen [in engl. Sprache] voller Fakten interessiert sind, die Sie in den Nachrichtenmedien nicht bekommen werden, empfehle ich unser Heft „*Israel: Whose Land Is It Anyway?*“

Eines Tages werden diese frustrierenden Streitereien vom König der Könige, Jesus, dem Messias Israels und Retter der Welt selbst, beigelegt werden. In dieser Ausgabe von *Israel Mein Erbe* untersuchen wir, warum der König vor dem Königreich kommen muss. Auch diese Wahrheit wird oft verdreht. Aber Jesus wird alles richtigstellen, wenn Er zurückkehrt. Bis dahin, Maranatha!

Lorna Simcox
Chefredakteurin

ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC. • JEREMIA 10,16

Jahrgang 6 • 4 / 2020

LEITBILD

ISRAEL MEIN ERBE erscheint zweimonatlich und wird von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. veröffentlicht, einem weltweit vertretenen christlichen Werk, das die biblische Wahrheit über Israel und den Messias verbreitet und die Solidarität mit dem jüdischen Volk fördert.

Chefredakteurin: Lorna Simcox
Redaktion Deutschland: Dr. Georg Hagedorn
Stellvertretender Chefredakteur: David M. Levy
Beratender Redakteur: Elwood McQuaid
Publizistische Leitung: Lisa Small
Art Director: Thomas E. Williams
Grafische Gestaltung: Susanne Martin
Übersetzung: Dr. Stefanie Jahn, Tatjana Meffle

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführender Direktor: James A. Showers
Vizepräsident und Direktor Medien: Steve H. Conover
Kaufmännischer Geschäftsführer: John Wilcox
Vizepräsident Entwicklungsplanung: Thomas E. Geoghan
Direktor nordamerikanischer Arbeitszweig: Steve Herzig
Direktor Entwicklung weltweiter Dienst: David M. Levy
Direktor internationaler Arbeitszweig: Mike Stallard

STANDORTE

USA: The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc., P. O. Box 908, Bellmawr, NJ 08099 Kanada: FOI Gospel Ministry Inc., P. O. Box 428 STN A, Brampton, ON L6V 2L4 Australien: The Friends of Israel Gospel Ministry, P. O. Box 171, Melrose Park SA 5039

BESTELLUNGEN/ABONNEMENT/SPENDEN

CMV Hagedorn, Postfach 300 430, 40404 Düsseldorf
Tel.: (0 52 61) 9 71 57 48
www.cmv-duesseldorf.de
info@cmv-duesseldorf.de

Bankverbindung: Word of Life Europe e. V.
Stichwort: 715 - Publication
Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN: DE55 5206 0410 0003 6903 50 BIC:
GENODEF1EK1

KONTAKT

Georg Hagedorn, ghagedorn@foi.org

Druck: ARKA Druk, Polen

© Copyright 2015 The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Revidierte Elberfelder Übersetzung, SCM Brockhaus Verlag, NeÜ, Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg

8

ISRAELS ERINNERUNGSWILLE

Wann ist ein Stein mehr als ein Stein?
Wenn er uns veranlasst, uns an die Dinge
zu erinnern, die Gott getan hat.

Steve Herzig

12

VIER GRÜNDE, WARUM DER PRÄMILLENNIALISMUS WICHTIG IST

Der Prämillennialismus ist nicht mehr so
verbreitet wie früher. Dabei ist er unab-
dingbar für das Verständnis der bibli-
schen Prophetie.

Randall Price

18

AUFTRITT: DIE GRIECHEN

Gottes Wort sagt, dass wir uns nicht
von menschlicher Philosophie täuschen
lassen sollen. Hier betrachten wir Platons
unbiblischen Einfluss auf die Lehre vom
Tausendjährigen Reich.

Bruce Scott

22

STREIT UM APOSTELGESCHICHTE 1,6

Johannes Calvin kritisierte Jesu jüdische
Jünger, weil sie auf ein irdisches Reich
hofften. Zurecht?

Christ Katulka

24

MITERBEN CHRISTI!

Im Prämillennialismus geht es nicht nur
um Israel. Was die Lehre mit der Zukunft
der Gemeinde zu tun hat.

Mike Stallard



ORIGINS Teilnehmer auf dem Berg Arbel.

MEHR IN DIESER AUSGABE

- 4 EINBLICK DES DIREKTORS
- 5 CHRISTENVERFOLGUNG IN DER WELT
- 6 EDITORIAL
- 7 BLICKPUNKT NAHER OSTEN
- 21 PLATON UND DIE BIBEL
- 27 DIE BERÖA-RUBRIK
- 28 BIS ER KOMMT
- 31 HOMMAGE AN JAMES P. MACLEAN III
- 32 GRUNDLAGEN DES GLAUBENS – TEIL 33
- 35 WAHRHEIT ENTDECKEN
- 36 DAS BUCH SACHARJA – TEIL 7
- 40 JÜDISCHE WELT AKTUELL
- 42 GOLDENE ÄPFEL



U

Unsere Hesed-Freiwilligen sind in diesem Jahr mit großer Hoffnung und Erwartung nach Israel abgereist, bis die Corona-Pandemie sie einholte. Kurz nach ihrer Ankunft in Israel, wo sie im Kaplan Medical Center in Rechovot Dienst tun wollten, informierte das Krankenhaus sie darüber, dass sie nicht arbeiten könnten, weil sie nicht 14 Tage lang unter Quarantäne gestellt worden waren.

Einige Tage später gab Israel bekannt, dass alle, die in das Land einreisen, sich in eine 14-tägige häusliche Quarantäne begeben müssen, was uns zwang, unsere Frühlingsreise nach Jerusalem und Israel unter großer Enttäuschung abzusagen.

Am Ende der gleichen Woche sprach ich auf einer unserer Prophetie-Konferenzen, und die Frage, die vielen durch den Kopf ging, war: „Was hat die Corona-Pandemie mit der Heiligen Schrift zu tun?“ Einige Leute fragten sich, ob es Gottes Gericht über die Vereinigten Staaten wegen des kürzlich angekündigten israelisch-arabischen Friedensplans war, der vorsieht, Land, das Israel gehört, für einen palästinensischen Staat an die Araber abzutreten.

Da das Coronavirus eine globale Epidemie ist, die in China begann und sich über die ganze Welt ausbreitete, scheint es unwahrscheinlich, dass es sich um ein Gericht über die Vereinigten Staaten handelt. Aber ich glaube, dass die Bibel uns helfen kann, sie besser zu verstehen.

In der Bibel wird eine Seuche nie als zufälliges oder natürlich auftretendes Phänomen dargestellt. Sie wird immer als ein Gericht oder eine Strafe Gottes gesehen. Eine Seuche ist per Definition eine ansteckende, epidemische Krankheit von verheerenden Ausmaßen, die zu einer hohen Sterblichkeitsrate und weit verbreiteten Panik führt. Das anstelle von „Seuche“ ebenfalls häufig verwendete Wort „Pestilenz“ bedeutet wörtlich übersetzt „Zerstörung“.

Gott warnte Israel, dass Er eine Seuche als Gericht über das jüdische Volk bringen würde, wenn sie Ihm nicht gehorchten und Sein Gesetz nicht hielten (3Mo 26,25; 5Mo 28,21-22). Die Propheten Jeremia und Hesekiel kündigten häufig Seuchen für Israel als Gericht Gottes über den Ungehorsam der Israeliten an. Der Psalmist erklärt, dass diejenigen, die Gott treu sind, vor der Seuche geschützt werden (Ps 9,1-3).

Epidemien waren jedoch nicht auf Israel beschränkt. Gott gebrauchte sie auch als Gericht über Einzelpersonen, Familien und Nationen. Als die Philister die Bundeslade eroberten und in ihre Stadt Aschdod trugen, schlug Gott sie mit tödlichen Geschwüren (1Sam. 5,1-6). Als die Philister die Lade in das israelitische Dorf Beth Schemesch zurückbrachten, befahl die gleiche Krankheit traurigerweise 50.070 jüdische Männer und tötete sie, weil sie in die heilige Lade hineingesehen hatten (6,19).

In der Heiligen Schrift ist die angemessene Antwort auf eine Seuche, sich von der Sünde abzuwenden und Gott um Vergebung zu bitten, nicht zu versuchen, das Leiden auszumerzen. Als die Israeliten gegen Gott und Mose, den Gott gesandt hatte, murrten, sandte Gott feurige Schlangen, die viele von ihnen töteten. Das Volk betete zu Gott um Vergebung, anstatt zu versuchen die Schlangen zu töten (4Mo 21,4-9).

Auch im Neuen Testament wird von Seuchen als Zeichen gesprochen. Jesus warnte, dass eine Seuche die Erde vor seiner Wiederkunft heimsuchen würde (Mt 24,7; Lk 21,11) und bezeichnete sie als den Beginn der Geburtswunden. Jesus sprach in diesem Abschnitt wahrscheinlich über die Gerichte, die Gott in der ersten Hälfte der 70. Jahrwoche Daniels (Dan 9,27) über der Welt entfesseln würde.

Es ist erstaunlich, wie ein winziges Virus, das zu klein ist, um es mit bloßem Auge zu sehen, die Welt in die Knie zwingen kann. Vom biblischen Standpunkt aus betrachtet ist das Coronavirus, das so viele Leben auf diesem Planeten auf die eine oder andere Weise beeinflusst, eine Botschaft an die Menschheit, Buße zu tun. Es ist Gottes Wesen, die Menschheit zu warnen, und eine Seuche ist eine Art, die Aufmerksamkeit der Menschen zu gewinnen und sie daran zu erinnern, wer es ist, den sie fürchten sollten.

Die Heilige Schrift sagt uns: „Sucht den HERRN, während er sich finden lässt! Ruft ihn an, während er nahe ist“ (Jes 55,6). Jetzt ist die Zeit, den Menschen mitzuteilen, dass Jesus bald kommt und dass sie durch Jesus Christus zu Gott um Vergebung beten können.

Jim Showers ist geschäftsführender Direktor von FOI

NORD-ZENTRAL NIGERIA

Der April war ein schrecklicher Monat in Nigeria, in dem muslimische Fulani-Hirten erneut Christen angriffen und ermordeten, einschließlich Kinder.

In Nord-Zentral-Nigeria töteten sie einen Pastor und drei Mitglieder seiner Gemeinde, darunter einen 10-jährigen Jungen. Bei einem Angriff auf das Dorf Ngbra Zongo in der Nähe von Miango in der Region Bassa im Bundesstaat Plateau erschossen die Hirten Matthew Tagwai in seinem Haus. Er war Pastor einer evangelikalen Winning All-Gemeinde (ECWA). Pastor Tagwai war 34 Jahre alt. Er hinterlässt zwei kleine Kinder und seine schwangere Frau.

Auch andere Mitglieder der ECWA-Gemeinde, Ishaku Abba (10), Dih Sunday (21) und Duh Abba (38), wurden in ihren Häusern erschossen, wie ein Bewohner der gleichen Gegend, Patience Moses, berichtete. „Der Angriff gegen die Gemeinde wurde um etwa 20.20 Uhr am Dienstag, dem 7. April, von bewaffneten Hirten durchgeführt“, erklärte Moses gegenüber Morning Star News. „Zwei weitere Christen, Abbayo Ki (45) und Monday Adamas (19), wurden ebenfalls verletzt und in einem Krankenhaus im Dorf Dantako behandelt.“

Die vollständige Geschichte von MorningStarNews.org finden Sie [in englischer Sprache] unter tinyurl.com/MorningStarNews-11.

SÜD-NIGERIA

Muslimische Fulani-Hirten im Bundesstaat Kaduna töteten am 16. April einen christlichen Studenten, eine Woche nachdem ein Pastor in seinem als Kirchengebäude genutzten Haus im Süden Nigerias ermordet worden war.

Nachdem sein College im Nordwesten Nigerias wegen des neuen Coronavirus geschlossen worden war, war Sebastine Stephen nach Hause nach Villa Gbagyi im Bundesstaat Kaduna, einem Vorort der Stadt Kaduna, gefahren. Bewaffnete Fulani griffen um etwa 23:30 Uhr an, wie aus Textnachrichten der Anwohner an Morning Star News hervorgeht.

Ein Einwohner, Hosea Yusuf, sagte zu Morning Star News: „Stephen löste Alarm aus und warnte die Anwohner vor dem Überfall, da er zu dem Zeitpunkt, als die Hirten kamen, um den Vorort anzugreifen, noch draußen war. Die Hirten erschossen ihn sofort und gingen dann weiter in eines der Häuser in der Nähe, wo sie ein Ehepaar entführten.“

Stephen war Christ und studierte an der staatlichen Hochschule Kaura Namoda, im Bundesstaat Zamfara, wie Titus Patrick, ein Einwohner von Villa Gbagyi, gegenüber Morning Star News erklärte. Entführt wurden Jack Nweke und seine Frau, ebenfalls Christen.

„Es waren über 50 Fulani-Hirten; sie trugen hochwertige Schusswaffen und schossen immer wieder um sich“, sagte Chris Obodumu zu Morning Star News. „Nachdem sie den jungen Mann, Sebastine Stephen, getötet hatten,



*
Abbayo Ki

Foto: Morning Star News

brachen sie in das Haus von Mr. Jack Nweke ein und entführten ihn mit seiner Frau. Ihre drei Kinder ließen sie zurück.“

Die vollständige Geschichte finden Sie [in englischer Sprache] unter tinyurl.com/MorningStarNews-2.

KUBA

Geheimdienstbeamte in Kuba haben einen unabhängigen Journalisten verstärkt schikaniert, indem sie den Christen und seine Mutter bisher zweimal einbestellten, um ihm harte Konsequenzen anzudrohen, falls er weiterhin über Menschenrechtsfragen berichten sollte.

Als Teil seiner christlichen Berufung berichtet Yoe Suárez seit 2014 für nichtstaatliche Medien in Kuba über Themen im Zusammenhang mit Menschenrechten und Religionsfreiheit, so auch über die Inhaftierung des Pastoren-Ehepaars Ramón Rigal und Adya Expósito. Sie wurden im April 2019 inhaftiert, weil sie ihre Kinder zu Hause unterrichteten.

„Alles, was sie wollen, ist, über meine Familie Druck auf mich auszuüben“, sagte Suárez gegenüber Morning Star News. „Meine Mutter ist sehr beunruhigt – sie hat Angst um mich und fürchtet die Folgen, unter denen ich zu leiden haben könnte. Im Moment ist sie nicht einmal mehr in der Lage zu sprechen.“ Suárez ist Mitglied der Evangelischen Liga Kubas.

Die vollständige Geschichte finden Sie [in englischer Sprache] unter tinyurl.com/MorningStarNews-3.

WAS IST NORMAL?

ICH DENKE, SIE WERDEN MIR ZUSTIMMEN, DASS NICHTS MEHR NORMAL ZU SEIN SCHEINT. COVID-19 HAT DIE AUTOBAHNEN GELEERT, SCHULEN GESCHLOSSEN, HÄUSER IN BÜROS VERWANDELT, KLEINUNTERNEHMEN UND GROSSUNTERNEHMEN, SPIELPLÄTZE UND RESTAURANTS GESCHLOSSEN, UND ES AUS IRGEND EINEM GRUND UNMÖGLICH GEMACHT, IRGENDWO TOILETTENPAPIER ZU FINDEN.

Unsere normale Lebensweise wurde auf den Kopf gestellt und lässt uns alle fragen: „Wann wird mein normales Leben zurückkehren?“ Mein regelmäßiger Lebensrhythmus war deutlich gestört. Über Nacht wurde ich zum Teilzeit-Lehrer meiner Tochter, die in die dritte Klasse geht, und meiner Zwillingssöhne, die Erstklässler sind, und all das mit meinem zweijährigen Sohn im Schlepptau. Das habe ich nicht kommen sehen.

Ich lerne gerade, dass es keinen fortwährenden Zustand der Normalität gibt. Das Leben verändert sich ständig. In dieser Phase meiner Existenz dreht sich mein normales Leben um meine Frau und meine vier Kinder. Vor zwanzig Jahren fand ich Normalität in dem Zuhause, in dem ich mit meinem Vater, meiner Mutter und zwei Schwestern lebte. Der Lebensweg verändert sich, während wir auf den Pfaden wandeln, die Gott für uns vorbereitet hat.

König Salomos Weisheit aus dem Buch des Predigers sagt uns, dass es im Leben für alles eine Zeit gibt, und: „Er hat alles zu seiner Zeit schön gemacht“ (3,11). Salomo sagt hier, dass mit jedem Lebensabschnitt, der vergeht, Veränderungen kommen und dass dies normal ist.

Zum Beispiel kommuniziert heute fast jeder durch Textnachrichten oder soziale Medien. Als ich ein Kind war, war für mich ein Telefon, das durch eine Schnur mit einer Wand verbunden war, normal, und dass man für Ferngespräche einen Extra-Tarif zahlen musste. Und ich musste auf Samstagmorgen warten, um Zeichentrickfilme im Fernsehen sehen zu können. Heute kann ich jede Sendung mit meinen Fingerspitzen aufrufen. Ich warte auf nichts.

Mit der Zeit navigieren wir durch viele Normalitäten. Manchmal begrüßen wir solche Veränderungen mit Begeisterung. Manchmal merken wir gar nicht, dass sich etwas verändert hat, bis wir innehalten und über die alten Zeiten nachdenken. Manchmal wird unsere Normalität abrupt erschüttert, ohne dass wir uns das gewünscht haben. Wir verlieren geliebte Menschen ohne Vorankündigung.

Ich persönlich habe diese Veränderung in meiner Normalität erlebt, als mein Vater 2012 unerwartet verstarb. Ich hatte nie die Gelegenheit, mich zu verabschieden, und seine Abwesenheit verändert mein Leben noch heute. Vielleicht haben Sie den Schmerz erlebt, von jemandem verletzt zu werden, dem Sie vertrauten, wodurch sich das Muster einer wertvollen Beziehung verändert hat. Oder vielleicht haben Sie einen Job verloren und fragen sich, was jetzt wird.

Ich weiß, dass keiner von uns um das Coronavirus gebeten hat, durch das ein historisches Ereignis ausgelöst wurde, das gleichzeitig die Normalität aller verändert hat. Aber die Wahrheit ist, wenn Sie auf die Rückkehr der Normalität warten, stehen Sie möglicherweise vor einer großen Enttäuschung. Nichts bleibt lange normal.

Der Prophet Jeremia war Zeuge der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier. Er sah, wie seine Heilige Stadt niedergebrannt wurde und Gottes heiliger Tempel in Trümmern zurückblieb. Die in Jerusalem und Juda lebenden Juden wurde physisch aus ihrem Land und ihrer Lebensweise herausgerissen und aus ihren Häusern in ein fernes Land mit einer anderen Kultur und einer anderen Sprache verschleppt. Ihre Normalität veränderte sich drastisch.

In seiner Verzweiflung schrie Jeremia, der wusste, dass das Leben nie mehr dasselbe sein würde, zu Gott: „Ja, die Gnadenerweise des HERRN sind nicht zu Ende, ja, sein Erbarmen hört nicht auf, es ist jeden Morgen neu“ (Kla 3,22-23).

Als die Sonne am nächsten Tag für Jeremia aufging, war er – trotz der Trauer, des Schmerzes und der Unsicherheit, die seine Gedanken bestimmten – von dieser Wahrheit überzeugt: „Mein Anteil ist der HERR, sagt meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen“ (V. 24). Jeremia wusste, dass die Treue Gottes die einzige Konstante in den tragischen Ereignissen war, die um ihn herum wüteten.

Niemand kennt das künftige Ausmaß der Nachwirkungen von COVID-19 oder weiß, wie diese Pandemie unser Leben verändern wird. Und das ist in Ordnung, denn unsere Normalität ist nie konstant. Aber die Sonne, die vor 2600 Jahren am nächsten Tag für Jeremia aufging, ist die gleiche Sonne, die für Sie und mich jeden Morgen im Osten aufgeht. Sie zeigt uns einmal mehr, dass Seine Barmherzigkeit und Sein Mitgefühl nicht versiegen. Groß ist Seine Treue.

Chris Katulka ist stellvertretender Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und moderiert das Radioprogramm „The Friends of Israel Today“.

ANNEXION JETZT GANZ OBEN AUF DER AGENDA

Der Koalitionsvertrag zwischen Israels Premier Benjamin Netanjahu und seinem Hauptkonkurrenten Benny Gantz, dem Chef des Blau-Weiß-Bündnisses, ebnet Netanjahu den Weg für eine Annexion von Teilen Judäas und Samarias (das sogenannte Westjordanland).

In Paragraph 29 der 14-seitigen Vereinbarung heißt es: „Der Premierminister kann die mit den Vereinigten Staaten erzielte Übereinkunft über die Ausübung der Souveränität im Westjordanland [...] ab dem 1. Juli 2020 dem Kabinett und/oder der Knesset zur Zustimmung vorlegen.“

Damit hat Netanjahu zwei Möglichkeiten, eine Annexion zu verfügen. Stimmt das Kabinett seinem Vorschlag nicht zu, kann er seine Pläne der Knesset zur Abstimmung vorlegen, in der eine Mehrheit die Annexion befürwortet. „Das Gesetz wird so schnell wie möglich verabschiedet [...], ohne Unterbrechungen oder Verzögerungen durch die Vorsitzenden des Innenausschusses oder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und Sicherheitsfragen“, ist im Koalitionsvertrag festgelegt.

Paragraph 28 bestimmt, dass Netanjahu und Gantz „in voller Übereinstimmung mit den Vereinigten Staaten [handeln werden], [...] und im Dialog mit der internationalen Gemeinschaft.“ Der Nahost-Friedensplan, den die Trump-Regierung im Januar 2020 vorgestellt hat, spricht Israel die Kontrolle über 30 Prozent des Westjordanlandes zu, einschließlich aller jüdischen Siedlungen und des strategisch wichtigen Jordantals. Ein amerikanisch-israelisches Team soll nun festlegen, welche Gebiete des Westjordanlands Israel im Detail annektieren darf.

Bereits jetzt kann US-Präsident Trump als einer der israelfreundlichsten Präsidenten der Geschichte gelten. Er hat die US-Botschaft nach Jerusalem verlegt, Israels Souveränität über die Golan-Höhen anerkannt und ist aus dem Atomabkommen mit Iran ausgestiegen. Es gibt Analysten, die davon ausgehen, dass Trump zögern wird, Netanjahu die Ausübung israelischer Souveränität über das Westjordanland so kurz vor den Präsidentschaftswahlen im November zuzugestehen. Andere wiederum denken, dass Netanjahu vor November Fakten schaffen will, falls auf das Trump-Kabinett eine Regierung folgt, die Israel weniger freundlich gesonnen ist.

Noch bleibt unklar, wie sich eine Annexion praktisch

gestalten würde. Premierminister Mohammed Shtajeh von der Palästinensischen Autonomiebehörde hat bereits angekündigt, dass das Ende der „Zwei-Staaten-Lösung“ gekommen sei, sollte Israel eine Annexion verkünden. Dann werde „ein neues Kapitel in unserem Kampf gegen die Besatzung beginnen.“ Der hochrangige PLO-Funktionär Saeb Erekat warnte, dass eine Ausweitung der israelischen Souveränität auf das Westjordanland „Sicherheit und Stabilität im Nahen Osten“ bedrohen würde. Eine Annexion beende „jede Möglichkeit für eine Verhandlungslösung.“

Erekat appellierte an Netanjahu und Gantz, sich für einen Friedensprozess auf der Grundlage der Grenzen vor dem Sechs-Tage-Krieg 1967 einzusetzen; damit würde das gesamte Westjordanland unter arabischer Herrschaft bleiben, einschließlich der Gebiete, in denen sich israelische Städte befinden. Diese Position wird auch von einem Großteil der internationalen Gemeinschaft vertreten.

Selbst wenn die Vereinigten Staaten die israelische Souveränität über große Gebiete des Westjordanlands anerkennen, werden viele europäische Länder dem nicht folgen. Die Europäische Union ist Israels wichtigster Handelspartner und könnte dem jüdischen Staat erhebliche Probleme bereiten.

Europäische Diplomaten sollen Gantz vor dem Eintritt in eine Einheitsregierung gewarnt haben, die eine Annexion vorantreibt. Ein Berater von Gantz erklärte daraufhin, er sei in der Annexionsfrage zu einem Kompromiss gezwungen gewesen, dass er aber hoffe, die Art der Umsetzung zu beeinflussen.


Zu den Annexionsplänen hat Gantz sich widersprüchlich geäußert. Lange sprach er sich gegen unilaterale Maßnahmen zur Beendigung des arabisch-israelischen Konflikts aus, änderte dann aber im Januar plötzlich seine Meinung und befürwortete eine Annexion des Jordantals. Auch begrüßte er Trumps Friedensplan, der Israel die Souveränität über das Jordantal und alle jüdischen Städte im Westjordanland zugesteht.

„Die Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und dem Land Israel besteht seit über 3.500 Jahren“, erklärte Netanjahu schon vor vielen Jahren. „Judäa und Samaria, die Orte, an denen Abraham, Isaak und Jakob, David und Salomo, Jesaja und Jeremia lebten, sind uns nicht fremd. Dies ist das Land unserer Vorfäter.“

Soeren Kern ist Senior Fellow am *Gatestone Institute*, einer parteiunabhängigen Denkfabrik für außenpolitische Themen mit Sitz in New York.

ISRAELS ERINNERUNGSWILLE

Yad Vashem, die
Holocaust-Gedenkstätte
in Jerusalem



Wann ist ein Stein mehr als ein Stein?
Wenn er uns veranlasst, uns an die
Dinge zu erinnern, die Gott getan hat.

von Steve Herzig



Ich bin mehr ein Macher als ein Denker. Ich brauche Disziplin, um nachzudenken, bevor ich handle. Ein zweiwöchiger Aufenthalt in Israel in diesem Jahr gab mir Zeit zum Nachdenken, und während dieser Zeit kam mir das Wort „Gedenkstätte“ immer wieder in den Sinn. Israel ist voll von Gedenkstätten. Also beschloss ich, ein wenig zu forschen und fand heraus, dass die größte Gedenkstätte der Welt die Great Ocean Road ist, eine landschaftlich wunderschöne Strecke von 243 Kilometern entlang der Südwestküste des australischen Bundesstaats Victoria.

Um mehr darüber zu erfahren, wandte ich mich an Deane Woods, einen Vertreter von FOI in Australien, einen großartigen Bibelgelehrten und meine persönliche australische Auskunftsstelle. Er sagte mir: „So viele Australier genießen die Schönheit der Great Ocean Road, wissen aber überhaupt nicht - oder haben es vergessen, falls man es ihnen jemals gesagt hat -, dass die Straße existiert, um ein dauerhaftes Denkmal für die Reise und die Opfer ihrer Vorväter zu sein. Leider ist die Erinnerung an die bedeutenden Ereignisse in der Geschichte der Nation über die Jahre verblasst.“

Eine verblasste Erinnerung ist wie Kryptonit (eine tödliche Gefahr) für jede Gedenkstätte. Auf unserer Jerusalemreise sahen wir viele israelische Gedenkstätten; und jede davon erzählt eine Geschichte. In der Hoffnung, ein Verblasen der Erinnerungen zu verhindern, präsentiere ich hier einige wichtige Gedenkstätten, die wir besucht haben und die ich mit Ihnen teilen möchte.

GEDENKSTÄTTE FÜR DEN HOLOCAUST

Israel wurde aus der Asche des Holocaust geboren. Sein berühmtes Denkmal, Yad Vashem (hebräisch für „ein Ort und ein Name“, Jes 56,5), wurde zu Ehren und zum Gedenken an die von den Nazis ermordeten jüdischen Menschen errichtet, und um jedem Besucher die abscheulichen Folgen des Antisemitismus vor Augen zu führen. Zweieinhalb Stunden lang gingen wir langsam, nachdenklich und still durch Yad Vashem.

Bevor wir das Gebäude betraten, blieben wir bei der Skulptur eines Mannes stehen, der seine Arme um mehrere Kinder legt. Der Mann war Janusz Korczak, ein nicht-jüdischer polnischer Autor und Pädagoge, der unermüdlich arbeitete, um jüdische

Waisenkinder während des Zweiten Weltkriegs zu beschützen. Obwohl die Nazis ihm die Freiheit anboten, hat Janusz Korczak „seine Kinder“ nie verlassen und starb mit ihnen im Vernichtungslager Treblinka.

Nachdem wir seine Geschichte gehört hatten, nahm jedes Mitglied unseres Teams einen Stein und legte ihn auf die Skulptur – eine Hommage an die jüdische Tradition, einen Stein (ein kleines Denkmal) auf ein Grab zu legen, um anderen mitzuteilen, dass jemand sich an diese Person erinnert und ihr Ehre erweisen wollte.

Johannisbrotbäume säumen das Museumsgelände als lebendige Gedenkstätten. Wir sahen Tausende von Bäumen, von denen jeder einzelne einen „Gerechten unter den Nationen“ ehrt – jemanden, der jüdische Menschen während des Holocaust gerettet hat. Warum Johannisbrotbäume? Auf ihrer Website erklärt die bekannte Schriftstellerin und israelische Reiseleiterin Miriam Feinberg Vamosh: „Johannisbrotbäume tragen nur Früchte unter Stress, wenn keine andere Frucht wachsen wird.“¹ Genau in diesem Moment“, sagte sie, „habe ich mich an die Johannisbrotbäume in Yad Vashem erinnert: Sie symbolisieren die Menschen, die in einer Wüste des Bösen und der Unmoral ‚Früchte trugen.‘“¹



Denkmal für die jüdischen Soldaten und Partisanen in Yad Vashem.

ZEUGNISSE DER BEHARRLICHKEIT UND DES MUTES

Rostende, ausgebrannte Skelette von gepanzerten Fahrzeugen säumen einen kleinen Abschnitt der Autobahn 1 zwischen Tel Aviv und Jerusalem. Auch sie sind Gedenkstätten, Überreste des Unabhängigkeitskriegs von 1948, die man zurückließ, um Vorüberfahrende daran zu erinnern, wie das kleine Israel kämpfte, um die 100.000 Jerusalemer, die in dieser Zeit vom Rest des Landes und der Versorgung abgeschnitten waren, mit Vorräten zu versorgen.

Die Jordanier hatten die Oberhand im Kampf um diese Straße und nutzten ihre Position, um ankommende Lastwagen anzugreifen. Später bauten die Israelis eine andere Straße, die

bis 1967 in Gebrauch war, als sie die Jordanier im Sechs-Tage-Krieg besiegten und die Altstadt sowie das jüdische Viertel zurückeroberten.

Wir fuhren auf den Gipfel der Golanhöhen, wo Überreste von Lastwagen und Panzern an die Kämpfe Israels mit den Syrern sowohl im Sechs-Tage-Krieg als auch im Jom Kippur-Krieg 1973 erinnern. Die Gedenkstätten erzählten von wundersamen jüdischen Siegen, als Israel waffen- und stellungsmäßig unterlegen war.

Über die Felder verstreut warnten an Stacheldraht befestigte Schilder mit der Aufschrift „Gefahr“ uns vor Landminen, die die Syrer vor vielen Jahren gelegt hatten und die möglicherweise noch heute aktiv sind. Die Landminen und Schilder erinnerten uns daran, wie Gott Israel befähigte, das Unmögliche zu tun und diesen strategisch wichtigen Standort zu erobern.

¹ Miriam Feinberg Vamosh, „Carob Trees, the Bible, and Righteous Gentiles“, miriamfeinbergvamosh.com, <tinyurl.com/MFVcarob>.

DAS JERUSALEM DER VERGANGENHEIT

Die ausgegrabenen Überreste der Davidstadt erinnerten uns an Israels zweiten König - David, den wunderbaren Psalmisten Israels – und daran, wie er die Bundeslade nach Jerusalem brachte und die Stadt als Hauptstadt der Nation etablierte.

Wir standen vor der Westmauer und später auf den südlichen Stufen des Herodes-Tempels, der in der Zeit Jesu existierte, aber im Jahre 70 n. Chr. zerstört wurde. Diese Mauer zu berühren und diese Stufen zu betreten, half uns, uns Jesus am Tempel vorzustellen, wie Er nach Osten zum Ölberg ging. Dann standen wir auf dem Ölberg, schauten über das Kidrontal und erblickten das Osttor.

Es war aufregend, die Worte der Heiligen Schrift zu lesen: „Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt; und der Ölberg wird sich von seiner Mitte aus nach Osten und nach Westen spalten zu einem sehr großen Tal, und die eine Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen.“ (Sach 14,4). Es half uns, unseren Sinn auf die Zeit zu richten, wenn Jesus Christus vom Himmel zurückkehren, auf den Ölberg hinunterkommen und als Davids Sohn, der größer ist als dieser, in einem neuen Tempel in Seinem Königreich 1.000 Jahre lang herrschen wird.

ALS JOSUA DAS LAND BETRAT

Als wir Jerusalem verlassen hatten und in Richtung Totes Meer fuhren, hielten wir an einem trostlosen, unfruchtbaren, mit Kies gefülltem Stück Land, wo wir aus Josua 4 lasen: Gott wählte Josua aus, um die Israeliten in das Gelobte Land zu führen. Um hineinzukommen, mussten sie den Jordan überqueren, was sie durch ein Wunder schafften.

Als die Priester die Bundeslade über den überfließenden Jordan trugen, „da blieb das von oben herabfließende Wasser stehen. Es richtete sich auf wie ein Damm, sehr fern, bei der Stadt Adam, die bei Zaretan liegt“ (Jos 3,16); und die Israeliten überquerten trockenen Fußes den Jordan (V. 17).

Dann befahl der Herr Josua, zwölf Männer auszuwählen, einen aus jedem Stamm, um einen Stein aus der Mitte des Jordans zu nehmen, ihn auf die Schultern zu legen und ihn zwei Meilen nach Gilgal mit sich zu tragen, wo sie sie als Gedenkstätte niederlegen sollten:

Wenn eure Kinder künftig fragen: Was bedeuten euch diese Steine? - dann sollt ihr ihnen sagen: Das Wasser des Jordan wurde vor der Lade des Bundes des HERRN abgeschnitten! Bei ihrem Durchzug durch den Jordan wurde das Wasser des Jordan

abgeschnitten! Und diese Steine sollen den Söhnen Israel für alle Zeiten zur Erinnerung dienen (4,6-7).

Also wählten wir auch 12 Männer aus. Jeder von ihnen nahm einen Stein auf, und wir machten unser eigenes gilgal, was „Kreis aus Steinen“ bedeutet. Auch wenn unser kleines gilgal nicht lange stand, war es doch ein Denkmal für unseren Besuch im Gelobten Land und es brachte uns neu ins Bewusstsein, dass Gott uns heute genauso treu ist, wie Er es vor Jahrtausenden gegenüber den Israeliten war.

GOTTES DENKMÄLER FÜR UNS

Nach Jahren der Dürre hat Israel einen Überfluss an Regen bekommen - viel davon, während wir dort waren! Der See Genezareth war fast voll, zum ersten Mal seit fast 20 Jahren. Und Gott sandte uns einen Regenbogen, ein Denkmal für Seine Treue, niemals wieder die Erde durch eine Flut zu richten.

Wir überquerten den Jordan, eine großartige Erinnerung an die Taufe Jesu dort und unsere persönliche Verbindung zu Ihm durch unsere eigenen Taufen, nachdem wir unser Vertrauen auf Ihn allein gesetzt haben. Wir verbrachten Zeit am Gartengrab in Jerusalem, nahmen dort das Abendmahl, sangen leise, lasen die Heilige Schrift und beteten. Wir dankten dem




Eine verblasste Erinnerung ist wie Kryptonit (eine tödliche Gefahr) für jede Gedenkstätte.

Herrn, dass Er uns einen Platz zur Verfügung gestellt hat, ob authentisch oder nicht, um Ihm für den Preis zu danken, den Er für unsere Rettung bezahlt hat.

Als ich all diese Denkmäler betrachtete, wurde mir klar, dass es zwei weitere gibt: Israel, das ein Zeugnis für die Größe und die Treue Gottes ist, der immer Seine Zusagen erfüllt, und unser Team - unsere kleine Gruppe von 49 Christusgläubigen aus Kanada und den Vereinigten Staaten, die ein Denkmal Seiner Gnade für Seine Gemeinde war.

Zwei Denkmäler, Israel und die Gemeinde. Zu unserem Glück ist Gott mit keinem von beiden fertig. Ich bete, dass der Segen, den Er uns hat zuteilwerden lassen, und die Zusagen, die Er bereits erfüllt hat und noch erfüllen wird, nicht aus unserem Gedächtnis getilgt werden.

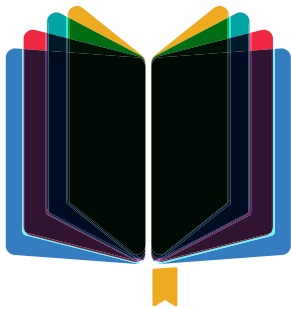
Steve Herzig ist Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und Bibellehrer bei FOI




Der Prämillennialismus ist nicht mehr so verbreitet wie früher. Dabei ist er für das Verständnis der biblischen Prophetie unabdingbar, und diese macht immerhin ein Drittel von Gottes Wort aus.

Vier gute Gründe

Warum der Prämillennialismus wichtig ist



von Randall Price



Prämillennialismus ist der Glaube, dass Jesus Christus leibhaftig auf die Erde zurückkehren (Sach 14,4; Apg 1,11), Seinen Thron in Jerusalem aufrichten (1Chr 17,14; Ps 2,6; Jes 2,2-4; Mt 19,28; 25,31) und 1.000 Jahre lang über die Welt herrschen wird (Offb 20,1-6). Für diese Sichtweise spricht in erster Linie, dass sie in der Bibel ausdrücklich gelehrt wird.

Diese Tatsache wird ohne Weiteres an drei Versen aus dem Buch der Offenbarung deutlich.

1. 5,10: „Und [du] hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!“
2. 11,15: „Das Reich der Welt ist unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“
3. 20,6: „Sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen die tausend Jahre.“

Offenbarung 5,8 zeigt, dass mit den „Priestern“ (V. 10), die über die Erde herrschen, die „Heiligen“ gemeint sind, und in Vers 9 wird näher ausgeführt, dass es Heilige sind, die Christus durch Sein Blut „für Gott erkaufte [hat] aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation.“

Dann wird in Offenbarung 11,15 bekräftigt, dass es das „Reich der Welt“ (Dan 2,35.39.44; 7,13—14.27) ist, über das Christus herrschen wird, und Offenbarung 20,6 schließlich bestätigt, dass Er mit den zuvor erwähnten „Priestern Gottes“ 1.000 Jahre lang regieren wird.

Einfaches logisches Schlussfolgern lässt bezüglich dieser Texte nur ein Ergebnis zu: Die Heiligen, die Priester Gottes sein werden, werden mit Christus 1.000 Jahre lang auf der Erde herrschen. Damit sich dies buchstäblich erfüllt, muss Christus vor (prä-) den 1.000 Jahren (Millennium) kommen und Seine Königsherrschaft auf der Erde aufrichten.

Es ist eine besorgniserregende Entwicklung unserer Zeit, dass die Wichtigkeit einer systematischen Herangehensweise an biblische Prophetien ignoriert wird – oder man beschäftigt sich erst gar nicht mehr mit prophetischen Abschnitten. Aber ein Drittel von Gottes Bibel besteht aus Prophetien, und jeder, der die Bibel studiert und sich dabei auf Gottes Geschichtsschreibung einlässt, muss sich mit der Frage auseinandersetzen, wann genau in der Zeit zwischen Erschaffung der Welt und Jesu Krönung sich bestimmte Dinge zutragen. Prophetische Ereignisse sind zeitlich geordnet, und wir müssen uns für eine Auslegungsmethode entscheiden, damit wir den Zeitplan verstehen.

Sollte es denn keine Rolle spielen, wie, wann und wo Christus wiederkommen wird? Sollte dieses Wissen nicht unser geistliches Leben prägen? Der Theologe und Pastor Andrew Woods ist der festen Über-

zeugung, dass Unwissenheit oder eine fehlende klare Linie in prophetischen Dingen praktische Auswirkungen haben, sei es bei den Lehrmeinungen, die jemand vertritt, oder im Gemeindeleben. Dann wird das Ziel umdefiniert, das Gott mit der Gemeinde verfolgt, und auch ihr Auftrag wandelt sich, wenn ein Plan für Gottes Reich umgesetzt wird, der den Fokus auf soziale Probleme, humanitäre Hilfsprogramme und ökumenische Zusammenschlüsse richtet.¹

Daneben gibt es aber noch weitere wichtige Gründe, warum die biblische Lehre von der Wiederkunft Christi vor dem Beginn des Tausendjährigen Reiches so wesentlich ist.



1 Der Prämillennialismus ist durch eine konsequent wörtliche Auslegung von Prophetie gekennzeichnet.

Bei jeder prophetischen Auslegungsmethode ist es wichtig, dass die jeweilige Position durchgängig einer wörtlichen, historisch-grammatischen Interpretation verpflichtet ist. Der Prämillennialismus basiert auf genau dieser Hermeneutik (Art der Textinterpretation), für die sich die Bibel nicht an Fachleute, sondern an jedermann richtet und für eine Gesellschaft geschrieben wurde, die gewöhnliche menschliche Worte als Gotteswort verstand und annahm.²

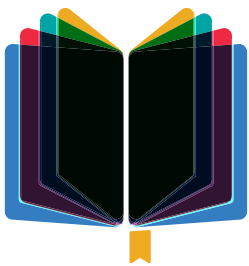
Da die Schrift Geschichte und Prophetie verknüpft, ermöglicht uns eine wörtliche Auslegung die Zusammenschau von Ereignissen von der Erschaffung der Welt bis zu ihrer Vollendung und wir können eine Linie zwischen messianischen Vorhersagen und ihrer Erfüllung ziehen. So können wir uns für den Messias bereit machen und Ihn in der Geschichte empfangen (Lk 19,42-44; 21,24-31; Joh 1,45).

Sowohl Israel als auch die Nationen müssen die Gerichtsprophetien als echte Warnungen vor sich in der Geschichte zutragenden Katastrophen und Invasionen verstehen (Jes 13-23; 34,2; Jer 46—51). Und wenn diese Prophetien wörtlich zu verstehende Warnungen sind,

¹ Andrew M. Woods, *The Coming Kingdom* (Duluth: Grace Gospel Press, 2016), S. 342-47.

² Für eine ausführliche Diskussion dieser Voraussetzungen in Bezug auf eine prämillennialistische Auslegung siehe John F. Waalvoord, *The Millennial Kingdom* (Grand Rapids: Zondervan, 1959), S. 4-6.

Aber ein Drittel von Gottes Bibel besteht aus Prophetien, und jeder, der die Bibel studiert und sich dabei auf Gottes Geschichtsschreibung einlässt, muss sich mit der Frage auseinandersetzen, wann genau in der Zeit zwischen Erschaffung der Welt und Jesu Krönung sich bestimmte Dinge zutragen.



dann verleihen auch die mit ihnen verbundenen Vorhersagen von Israels Wiederherstellung wie zum Beispiel in Hesekeil 36,1-38 einer zukünftigen Hoffnung in Bezug auf das Land Ausdruck. Liest man Bibeltexte und insbesondere prophetische Aussagen nicht im Wortsinne (Vergeistlichung), ebnet das den Weg für eine Auslegung, die auf einem individuellen Verständnis basiert anstatt auf dem eindeutigen Wortlaut, wie es in Gottes Absicht liegt.

Wenn wir zum Beispiel die Schöpfung, Adam und den Fall des Menschengeschlechts nicht wörtlich interpretieren, würden wir damit die Historizität dieser Ereignisse leugnen. Und wenn wir das Geschehen am Anfang der Geschichte als nicht wörtlich verwerfen können, dann auch jenes an ihrem Ende.

Der Theologe Kenneth Kantzer stellte diesbezüglich fest: „Wendet man eine Hermeneutik an, die ein Millennium aus der Bibel ausschließt, dann kann man genauso gut die leibliche Auferstehung Christi aufgeben.“³

Es ist schwierig nachzuvollziehen, wie jemand prophetische Verheißungen vergeistlichen kann, in denen Israels Feinde vor diesem Volk die Knie beugen, ihm dienen, von ihm lernen und gemeinsam mit ihm Gottesdienst halten (Jes 2,2-4; 11,10-12; 60,3.10-14; 61,5-6; 66,18-21; Sach 14,16-19). Diese weltweite Anerkennung von Israels einzigartigem Segensstand (Sach 8,13.21-23) kann nicht vergeistlicht und auf die Gemeinde bezogen werden, weil Juden und Nichtjuden in diesem Zeitalter die gleiche Stellung als „ein neuer Mensch“ (Eph 2,11-22) haben. Erst im Millennium, wenn Israels Geschick sich wendet (Jes 62,4; Jer 31,10-14; Hos 2,23), kann diese Prophetie sich erfüllen.



2 Der Prämillennialismus bürgt für die Erfüllung der biblischen Bundesschlüsse mit einem nationalen Israel.

Im Sinne der dem Prämillennialismus eigenen konsequent historisch-grammatischen Auslegung finden die „Bündnisse der Verheißung“ (Eph 2,12) – die biblischen Bundesschlüsse (mit Abraham, über das Land, mit David, der

Neue Bund), die zeigen, wie Gott in der Geschichte durch ein auserwähltes Volk wirkt – ihre letzte Erfüllung im nationalen Israel. Einzig der Prämillennialismus bürgt dafür, dass Verheißung und Erfüllung für ein nationales Israel sich auf dasselbe Volk (die Juden) am selben Ort (das Land Israel) und zu denselben Bedingungen (äußerliche und geistliche Wiederherstellung) beziehen.

Gäbe es kein Millennium, würde Gott eine an keinerlei Bedingung geknüpfte Zusage über das Land an Abraham (1Mo 13,15-17; 15,18-21; 17,8) und über den Thron an David (2Sam 7,10-13; Ps 89,35-38) brechen. Gibt es dagegen ein Millennium, kehrt ein nationales Israel für immer in sein Land zurück (Hes 37,25) und König David wird – durch seinen Sohn, der größer ist als er, nämlich der Messias – die ewige Verheißung eines Thrones weiterhin erfüllen (34,23-24; 37,24).

Diese Erfüllung wird im Tausendjährigen Reich nach Christi Wiederkunft stattfinden, wenn ein wiedergeborenes nationales Israel sich unter den Bestimmungen des Neuen Bundes befinden wird (Jer 33,14-26). Jede andere Sichtweise verstößt gegen eine buchstäbliche Erfüllung jener Bundesverheißungen, weil sie sie auf die Gemeinde bezieht und damit Gottes Plan für Israel zur Zeit seiner nationalen Buße in Abrede stellt (Apg 3,19-21).

Ein treuer Gott muss Seine ewigen Bundesverheißungen erfüllen (4Mo 23,19; Jer 31,34-37; Kla 3,21-24; Hebr 6,13-18), Er muss mit Abrahams Nachkommen trotz ihrer Sünde gemäß Seiner Zusage handeln (2Mo 6,4; 3Mo 26,44-45; 5Mo 4,30-31; Jer 30,11; Hos 6,7-11). Bisher ist dies für das nationale Israel noch nicht geschehen (Jes 60,15; 62,4; Röm 9,4), erst unter Christi kommender Herrschaft wird es soweit sein (Jer 30,24–31,1; Hos 3,4-5). Christus selbst kündigte die Erfüllung für die Zeit der „Wiedergeburt“ (eine Bezeichnung für das Tausendjährige Reich) an, „wenn der Sohn des Menschen auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen wird“ (Mt 19,28). Auch die Apostel hatten verstanden, dass es zu ihrer Zeit keine Erfüllung gegeben hatte (Apg 1,6; 3,19-21; 2Thes 2,1-4).

Folglich ist der bedingungslose, ewige Charakter von Gottes Bundesschlüssen mit einem nationalen Israel noch nicht im Wortsinne zur Entfaltung gelangt und kann dies auch nicht tun, ohne dass Christus vor dem Eintritt in das Millennium wiederkommt, in Ewigkeit herrscht und Israel eine nationale Wiedergeburt erfährt. Oder, in den Worten des Theo-

³ Donald K. Campbell und Jeffrey L. Townsend, Hrsg., *A Case for Premillennialism: A New Consensus* (Chicago: Moody Press, 1992), S. 9.

logieprofessors Michael Vlach: „Erfüllt Er sie [die Verheißungen für Israel], indem Er sie in geistlicher Form in sich selbst aufnimmt? Oder erfüllt Er sie, indem Er derjenige ist, durch den sie in ihrer wörtlichen Bedeutung wahr werden? Letzteres ist die bessere Option.“⁴



3 Der Prämillennialismus macht deutlich, dass der Widerstreit zwischen Christus und Satan einem siegreichen Höhepunkt zustrebt.

Die Geschichte begann in einem tatsächlichen Paradies, das sich an einem genau festgelegten geographischen Ort befand (1Mo 2,8-15). Gott war auf der Erde gegenwärtig und hatte Gemeinschaft mit den Menschen (V. 15-22; 3,8-9).

Diese Gemeinschaft wurde durch den Fall des Menschen zerstört, der die Folge von Satans Täuschung war (V. 1-5). Aber als Gott die Schlange richtete, die Satans Werkzeug in seinem Betrug gewesen war (V. 14), offenbarte Er, dass die Menschheit und Satan von jener Zeit an in einem Widerstreit stehen würden – insbesondere Satan und der „Same“ der Frau, der Messias (V. 15). Der Mann und die Frau wurden aus dem Paradies vertrieben und kehrten nie mehr zurück (V. 24).

Betrachtet man dieses Ereignis und den andauernden Konflikt, so scheint es, als habe Satan gesiegt, der die Menschen durch Todesfurcht der Knechtschaft unterworfen hat (Hebr 2,14-15). Kommt es nicht zur Wiederherstellung eines tatsächlichen Paradieses, dann hat Gott die Erde mit all ihren Geschöpfen verloren, die Er erschaffen hatte, um als ihr Schöpfer und Herr über sie zu regieren (Röm 8,20; Hebr 2,8).

Gott hatte im Garten ein theokratisches Reich ausgerichtet (Er übte die Herrschaft direkt aus), und das Ziel Seines prophetischen Planes ist dessen Fortführung in einer erneuerten Schöpfung (Röm 8,20-23) mit dem Herrn als „König über die ganze Erde“ (Sach 14,9; vgl. Ps 2,6; Offb 19,15-16).⁵

Nur wenn Er diese Welt wiederherstellt, den Fluch aufhebt und Seine direkte Herrschaft über das Menschengeschlecht und die Natur wiederaufrichtet, wird Gott dieses theologische Dilemma auflösen. Der Ausleger Charles Ryrie erklärt: „Warum muss es ein irdisches Reich geben? Weil Er *in derselben Arena* triumphieren muss, in der Er scheinbar unterlegen ist. Seine Verwerfung durch die Fürsten dieses Zeitalters geschah auf

dieser Erde (1Kor 2,8). Seine Erhöhung muss ebenfalls auf dieser Erde stattfinden.“⁶

Die Gemeinde hat zweitausend Jahre lang evangelisiert, und doch gibt es keine weltweite Erkenntnis Christi. Die einzige Zeit in der Geschichte, in der Christus in dieser Welt und von dieser Welt verherrlicht werden kann, ist nach Seiner Wiederkunft – aber vor dem Ende der Geschichte, wenn die Ewigkeit mit der Schaffung einer neuen Erde beginnt.⁷

Das Tausendjährige Reich bringt den notwendigen Höhepunkt der Geschichte und erfüllt, was die Prophezie aus 1. Mose 3,15 vorhersagte: die endgültige Beendigung des Konflikts und die Bezwingung des Bösen sowie die Aufrichtung von Christi irdischem Reich (Jes 2,4; 2Thes 1,5-10; Offb 19,11-20,3).

Allerdings zeigt 1. Mose 1,26-28 ebenfalls, dass Gott den Menschen geschaffen hat, damit er als Sein Stellvertreter über die Erde herrscht. Diese Herrschaft wurde von der Sünde zugrunde gerichtet, so dass Satan nun die Oberhoheit hat (Mt 4,8-9), eine Oberhoheit, die er auch in diesem Zeitalter noch ausübt (2Kor 4,4; 1Jo 5,19). Wenn also Gottes Plan darin besteht, die Geschichte zu einem angemessenen Abschluss zu führen, in dem „er [Christus] alle Feinde unter seine Füße gelegt hat“ (1Kor 15,25; vgl. Hebr 2,8), dann muss Christus wiederkommen, „alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht“ wegtun (1Kor 15,24) und Seine Königsherrschaft auf der Erde aufrichten (Ps 110,1-2). Dies ist nur im Tausendjährigen Reich erfüllt, und erst dann kann Christus das Reich Gott dem Vater übergeben (1Kor 15,24).



4 Der Prämillennialismus verspricht den Weltfrieden unter Christi tausendjähriger Herrschaft.

Es sollte offensichtlich sein, dass wir als Gläubige zwar „Frieden mit Gott“ (Röm 5,1) und den „Frieden Gottes“ (Phil 4,7; vgl. V. 9) haben, dass aber auf der Erde kein Frieden herrscht.

Genau dies wird aber im Alten Testament vorhergesagt, und zwar nicht nur für Israel und Jerusalem (Ps 122,6; Mi 4,4,7-8), sondern auch in Bezug auf eine wiederhergestellte Eintracht zwischen Israel und den Nationen (Jes 2,2-4; Mi 4,2-3) und in der Natur selbst (Jes 11,6-9; 65,25).

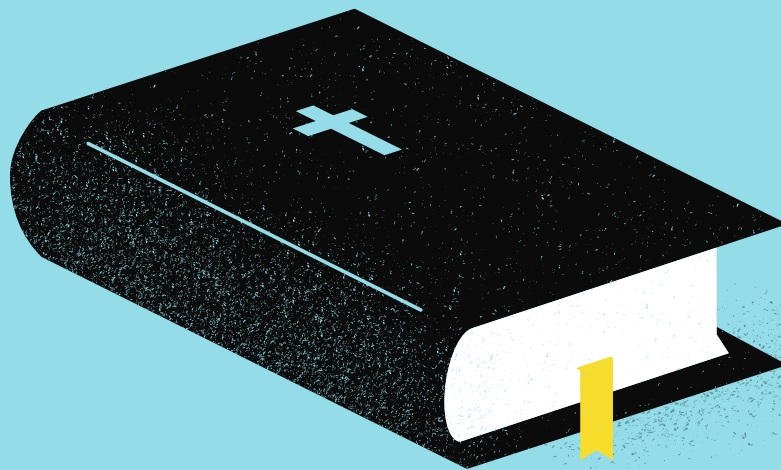
Die Bibel verlangt nicht weniger als eine Umwandlung der menschlichen Natur und der Tierwelt, so dass die alte Ordnung, die bestimmt wird von Furcht, Hass,

⁴ Michael J. Vlach, *He Will Reign Forever: A Biblical Theology of the Kingdom of God* (Silverton: Lampion Press, 2017), S. 562.

⁵ Eine umfassende Diskussion dieses Konzepts findet sich in Woods, *The Coming Kingdom*, S. 7-10

⁶ Charles C. Ryrie, *Basic Theology* (Colorado Springs: Chariot Victor Publishing, 1986), S. 511

⁷ Für eine ausführliche Darstellung siehe Michael Vlach, *Premillennialism: Why There Must Be a Future Earthly Kingdom of Jesus* (Los Angeles: Theological Studies Press, 2015), S. 69-85.



Konkurrenzkampf, Feindschaft, Gewalt und Krieg weggenommen wird und nichts als ein wahrer und dauerhafter Friede übrigbleibt.

Am UN-Sitz in New York steht eine Skulptur, die einen Mann zeigt, der gemäß Jesaja 2,4 – wo vorhergesagt wird, dass die Nationen eines Tages nicht mehr Krieg führen und ihn nicht mehr lernen werden – aus seinem Schwert eine Pflugschar schmiedet. Und doch sind alle menschlichen Versuche gescheitert, Kriege zu verhindern und Frieden zu schaffen. Das gesellschaftliche Verlangen nach dem „Weltfrieden“ ist ein unerreichbarer humanistischer Traum.

Der Prämillennialismus besagt, dass Satan im Gemeinzeitalter nicht gebunden ist, sondern umhergeht „wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann“ (1Petr 5,8). Gläubige stehen in einem geistlichen Kampf (Eph 6,10-12); und die Welt wird immer gottloser werden, bis Christus wiederkommt und die Große Drangsal beendet (Jes 24,1-22; Mt 24,21-22), deren Hauptkennzeichen sein wird, dass der Friede von der Erde genommen wird (Offb 6,2) und Gottes Zorn sich über die Menschheit ergießt (V. 16; 11,18).

Erst wenn der Friedefürst auf diese Welt zurückkehrt, wird Satan besiegt sein (12,9; 20,2.10), der Fluch wird aufgehoben (22,3) und es werden weltweit Friede und Gerechtigkeit herrschen (Jes 26,3.9). Dieser Friede wird sichtbar werden, wenn Israel und die nichtjüdischen Nationen zusammenkommen und gemeinsam den Herrn anbeten (2,3; 11,12.16; 19,16-25; 27,13; 66,18-21). Der verheißene Friede kann also nur kommen, wenn Christus vor dem Tausendjährigen Reich zurückkehrt.



Fazit

Der Hermeneutik-Experte Matt Waymeyer empfiehlt: „Um eine wirklich biblische Eschatologie auszuarbeiten, muss jeder Abschnitt der Schrift seinen eigenen Beitrag zu der Lehre von den letzten Dingen leisten dürfen, einschließlich des Tausendjährigen Reiches.“⁸

Würden alle, die die Bibel studieren, mit dem Alten

Testament beginnen und sich von der fortschreitenden göttlichen Offenbarung ins Neue Testament leiten lassen und jeden prophetischen Text, der sich mit Israels Wiederherstellung befasst, genauso wörtlich nehmen wie die Gerichtsprophetien, würden sie verstehen, dass Jesus als Israels Messias gekommen ist, „um die Verheißungen der Väter zu bestätigen“ (Röm 15,8).

Weiterhin würden sie verstehen, dass Israels Verwerfung Jesu die Erfüllung der an keinerlei Bedingung geknüpften Bundesschlüsse lediglich auf Seine Wiederkunft verschoben hat, wenn ganz Israel gerettet wird (Röm 11,26-27). Diese Rettung beinhaltet eine nationale Buße (Sach 12,10—13,1) und Wiederherstellung (Hes 36,25-27). Mit anderen Worten, sie könnten gar nicht umhin, die Verheißung vom Tausendjährigen Reich als wesentlichen Teil der jüdischen Geschichte zu erkennen, und dass dieses Reich auch im Neuen Testament noch erwartet wird (Apg 1,6-7; Röm 11,12.15; 2Tim 4,1; Jak 2,5).

Der Prämillennialismus lehrt, dass bei Jesu Wiederkunft die Drangsal endet, die Gerechten erlöst (Sach 12,7-9; 14,3-5; Mt 25,31-40; Lk 21,28) und die Gottlosen gerichtet werden (Mt 25,41-46; Gal 5,21). Die Gerechten (Juden und Nichtjuden) werden in das Tausendjährige Reich eingehen und die Segnungen des Neuen Bundes genießen; die nichtjüdischen Nationen werden gemeinsam mit einem wiederhergestellten Israel anbeten, die Welt wird nicht mehr unter dem Fluch sein und unter der Friedensherrschaft unseres Herrn Jesus Christus stehen.

Aus diesem Grund beten Christen, die die Wichtigkeit des Prämillennialismus verstanden haben: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden!“ (Mt 6,10).

Randall Price ist Universitätsprofessor, Autor und Co-Autor von 30 Büchern und ein weltweit renommierter Archäologe. Er ist außerdem Gründer und Vorsitzender des Missionswerks *World of the Bible* (worldofthebible.com) und hat mehr als 100 Reisen nach Israel unternommen.

⁸ Matt Waymeyer, *Amillennialism and the Age to Come: A Premillennial Critique of the Two-Age Model* (Kress Biblical Resources, 2016), S. 301.

Auftritt: Die Griechen

Platons unbiblischer Einfluss auf
die Lehre vom Tausendjährigen Reich



von Bruce Scott

Am 17. Dezember 2019 unterzeichneten 16 Leiter der Vereinigten Methodistischen Kirche das „Protokoll der Versöhnung und Gnade durch Trennung“. Das Protokoll erlaubt kirchlichen Traditionalisten, die gegen die gleichgeschlechtliche Ehe und die Ordination schwuler Geistlicher sind, die Konfession zu verlassen und ihre eigene Version der Vereinigten Methodistischen Kirche zu gründen.

Das Protokoll steht sinnbildlich für ein Dilemma, dem Anhänger Jesu Christi seit Jahrhunderten gegenüberstehen: Wie sollen wir in der Welt und doch nicht von der Welt sein? Die Versuchung unseren Glauben an die uns umgebende Kultur anzupassen, ist nichts Neues (vgl. 4Mo 25,1-3). Aber wenn es passiert, verändert dies die althergebrachte Lehre der Gemeinde. Dasselbe ist mit der Lehre über das Tausendjährige Reich geschehen.

PLATONS IDEENLEHRE

Platon (ca. 427-347 v. Chr.), einer der größten und einflussreichsten griechischen Philosophen aller Zeiten, ist vor allem für seine Ideenlehre bekannt. Auf die Gefahr einer zu starken Vereinfachung hin lässt sich diese Theorie auf drei grundlegende Konzepte herunterbrechen:

1. Alles, was wir mit unseren fünf Sinnen um uns herum wahrnehmen, ist nicht die wahre Realität.

2. Wahre Wirklichkeit besteht aus immateriellen, vollkommenen, abstrakten Gebilden, sogenannte Ideen – wie „das Gerechte, das Schöne, das Gute an sich“ -, die jenseits unserer Welt existieren. Diese Ideen werfen ihre Schatten oder Bilder durch das Materielle, Unvollkommene, Konkrete unseres Universums auf unsere Welt.

3. Wahre Realität kann nicht mit den Sinnen wahrgenommen werden, sondern nur durch den Verstand, durch den Erwerb von Wissen und Weisheit. Diejenigen, die sich dieses Wissen und diese Weisheit aneignen, entkommen dem höhlenartigen Gefängnis einer rein sinnorientierten Wahrnehmung der Realität und betreten das Licht und den Bereich der wahren Wirklichkeit.

Platon lehrte, dass die Seelen eine Präexistenz haben. Sie treten mit Vorkenntnissen über die Ideen in physische Körper ein, aber dieses Wissen wird durch die Beschränkungen und Unvollkommenheiten der physischen Körper behindert. Das Ziel ist also, die Seele von den Einschränkungen des Körpers zu befreien, indem man sie ein Leben lang hinsichtlich der Ideen weiterbildet. Eines Tages, beim Tod, wird die Seele wieder unbelastet sein und diese Ideen, die wahre Realität, betrachten können.

KNETMASSEN-HERMENEUTIK

Platons dualistische Philosophie (materiell/immateriell; Körper/Seele) hat die westliche Kultur jahrhundertlang beeinflusst und tut dies auch heute noch. Es entwickelten sich Variationen, darunter der Gnostizismus und der Neoplatonismus, mit allen Modifikationen, die sie begleiteten - wie zum Beispiel der Glaube, dass die materielle Welt von Natur aus böse sei, während die immate-

rielle Welt gut sei. Platons Dualismus griff auch auf das Gebiet der Hermeneutik (die Wissenschaft und Kunst der Textinterpretation) über. Wie geschah das?

Platon und andere griechische Philosophen verehrten die Schriften der griechischen Dichter wie Homer; aber sie interpretierten die phantastischen Geschichten über die griechischen Götter nicht wörtlich. Stattdessen interpretierten sie sie allegorisch, was voraussetzt, dass der Text eine geheime, bildliche oder spirituelle Bedeutung hat, die nicht an der Oberfläche erkennbar ist. Die tiefere Bedeutung eines Textes wird also als die eigentliche Bedeutung angesehen.

Die allegorische Deutung passt gut zu Platons dualistischer Ideenlehre. Da, wie Platons Theorie besagt, die materielle Welt nicht die wahre Wirklichkeit ist, ist die wörtliche Bedeutung eines Textes ebenfalls nicht die wahre Realität. Die wahre Realität spiegelt sich also in der nicht wahrnehmbaren allegorischen Bedeutung wider, die vom Leser bestimmt wird. Tatsächlich ist die Verwendung der allegorischen Interpretation wie die Verwendung von Knetmasse: Sie können einen Text zu allem formen, was Sie wollen.

Der jüdische Philosoph Philo (um 15 v. Chr. bis 50 n. Chr.) aus Alexandria übernahm diese Art der Hermeneutik. Obwohl Philo seine jüdische Identität und seine Bräuche beibehielt, war er verliebt in die griechische Kultur und den Platonismus - so sehr, dass er glaubte, er könne verborgene griechische Philosophie im Alten Testament finden, indem er griechische allegorische Hermeneutik darauf anwandte. Durch Philo wirkte sich Platons Einfluss auf einige der frühen Kirchenväter aus, die ebenfalls in Alexandria lebten. Herausragend unter ihnen war Origenes (ca. 185-254 n. Chr.), der als einer der größten Bibelgelehrten des frühen Christentums gilt.

Origenes erweiterte Philos Methode der Allegorisierung der Heiligen Schrift. Seine allegorische Hermeneutik führte ihn dazu, die Lehre einer buchstäblichen tausendjährigen Herrschaft Christi auf Erden zu leugnen. Tatsächlich kritisierte er diejenigen, die diesen Standpunkt vertraten, indem er sagte: „Leute, welche die Mühe des Nachdenkens scheuen, oberflächliche Betrachter des Gesetzes; die nur ihren Gelüsten schmeicheln, Buchstabenschüler glauben, die Verheißungen beziehen sich auf sinnliches Wohlbehagen und Ueberfluß ... und so mehrere ähnliche Beispiele, deren bildlichen Sinn sie nicht verstehen.“¹

Der Kirchenvater, der den größten Einfluss auf die Lehre über das Tausendjährige Reich ausübte, war Augustinus von Hippo (in Afrika, 354-430 n. Chr.). In seinem Buch *Der Gottesstaat* bekannte Augustinus, dass er ursprünglich die Lehre von einem buchstäblichen Tausendjährigen Reich unterstützt hatte, seine Ansicht aber

¹ Origenes, *Über die Grundlehren der Glaubenswissenschaft* 2,11,2 (Übers. www.unifr.ch/bkv).

später geändert hatte. Worauf stützte er seinen neuen Standpunkt? Auf allegorische Hermeneutik unter dem Einfluss der platonischen Philosophie.

In seinem Werk *Die christliche Bildung* behauptet Augustinus: *Wenn aber die sogenannten Philosophen, vor allem die Platoniker, einmal etwas aussagen, was wahr ist und mit unserem Glauben übereinstimmt, so brauchen wir uns davor nicht nur durchaus nicht zu fürchten, sondern wir dürfen ihr Wahrheitsgut von ihnen als den ungerechten Besitzern für uns in Gebrauch nehmen.*²

Augustinus hielt es für völlig angebracht, viele Bedeutungen in eine Schriftstelle hineinzulesen, solange die Schrift diese Bedeutungen an anderer Stelle bestätigte:

*Ja, wie hätte Gott in reichlicherem Maße Vorsorge treffen können als gerade dadurch, daß ein und dieselben Worte in mehrfachem Sinn verstanden werden, dessen Richtigkeit andere ebenso göttliche Zeugnisse beweisen?*³

Augustinus interpretierte dann die Verheißung eines zukünftigen Tausendjährigen Reichs an Israel (Hes 36,24. 28) allegorisch:

*Daher müssen wir die Worte ... nicht fleischlich wie das fleischliche Israel, sondern als geistiges Israel geistig nehmen. Die Kirche nämlich ohne Flecken und Runzeln, aus allen Völkern gesammelt, berufen, mit Christus in Ewigkeit zu herrschen, ist selbst das Land der Seligen, das Land der Lebendigen.*⁴

Augustinus interpretierte auch Offenbarung 20 allegorisch und sagt, das Kapitel beziehe sich auf das gesamte Gemeindezeitalter - obwohl es eindeutig vom Tausendjährigen Reich spricht. Er behauptete: „Allein man behauptet, die zum tausendjährigen Reich Auferstehenden gäben sich ganz maßlosen körperlichen Tafelfreuden hin ... solch niedere Auffassung kann doch nur von fleischlicher Gesinnung geteilt werden.“⁵

Augustinus' neoplatonische, allegorische Theologie prägte die Theologie anderer, die lange nach ihm kamen. Obwohl es gelegentliche Ausnahmen gab, wurde Augustinus' Leugnung eines buchstäblichen Tausendjährigen Reichs für mehr als 1.400 Jahre zur unhinterfragten Position der westlichen Kirche.

DIE UNTERSCHWELLIGE KULTUR DES PLATONISMUS

Im Allgemeinen glaubte die Gemeinde während der ersten 200 Jahre ihrer Existenz an eine Wiederkunft Christi vor dem Tausendjährigen Reich, auf die eine wörtliche, irdische, 1000 Jahre andauernde Herrschaft Christi folgen würde. Was verursachte den Abfall von dieser Lehre? Zwei Elemente in erster Linie: (1) eine Reaktion und (2) eine Attraktion.

Eine Reaktion: Antijüdische Stimmung fand tragischerweise schnell ihren Weg in die Gemeinde nach dem ersten Jahrhundert. Es scheint, dass alles, was nach Jüdischsein riecht, abgelehnt wurde - einschließlich einer wörtlichen Auslegung.

Zum Beispiel kritisierte Origenes wörtliche Interpretationen als jüdisch und nutzlos: „Dieß ist die Denkungsart derer, die sich

zwar Christen nennen, aber in ziemlich jüdischem Sinne die Schrift erklären, und Nichts, was göttlicher Verheißung würdig wäre, darin finden.“⁶

Diese negative Assoziation einer wörtlichen Auslegung mit dem jüdischen Volk hielt sogar bis ins 19. Jahrhundert an. Der presbyterianische Kirchenhistoriker William G. T. Shedd (1820-1894) behauptete:

*Einer der Hauptgründe für ihre [die des jüdischen Volkes] Ablehnung Christi war die Tatsache, dass er die Herrschaft des Messias als eine spirituelle Herrschaft in den Herzen der Menschen verkörperte und dass er ihre wörtliche und materialistische Interpretation der messianischen Prophezeiungen nicht unterstützte. Die Jünger Christi, die selbst Juden waren, waren zunächst von Natur aus mit diesen Ansichten infiziert, und erst nach ...[Pfingsten] erhoben sie sich über ihre frühe jüdische Erziehung.*⁷

Ein Zeitgenosse von Shedd, Philip Schaff (1819-1893), ein deutsch-reformierter Kirchenhistoriker, ging so weit, die wörtliche Auslegung des Tausendjährigen Reichs unter die Irrlehren zu rechnen:

*Seit der Zeit Konstantins und Augustins hat die Lehre von einem buchstäblichen Tausendjährigen Reich seinen Platz unter den Ketzerreien eingenommen und wurde später selbst von den protestantischen Reformern als ein jüdischer Traum abgelehnt.*⁸

Eine Attraktion: Es besteht kein Zweifel, dass Kirchenväter, die von der platonischen Philosophie und der damit einhergehenden allegorischen Deutung angezogen wurden, die Lehre der frühen Gemeinde über das Tausendjährige Reich geprägt und geformt haben. Warum haben sie es getan? Vielleicht dachten sie, dass Platons Ideen mit der Heiligen Schrift in Einklang gebracht werden könnten. Vielleicht taten sie es, um platonische Kritiker zu besänftigen, die die Bibel angriffen. Vielleicht taten sie es einfach, um „kulturell relevant“ zu sein. Was auch immer der Grund gewesen sein mag, die Aufnahme heidnischer Philosophie und Hermeneutik in die Gemeinde hatte verheerende Auswirkungen.

Die Vereinigte Methodistische Kirche ist nicht die einzige amerikanische religiöse Gruppe, die heute kulturelle Anpassung und Synkretismus bekämpft. Laut einer Umfrage des Pew Research Center aus dem Jahr 2019 verändert sich die Einstellung gegenüber gleichgeschlechtlichen Ehen unter Protestanten und Katholiken. Im Jahr 2001 befürworteten nur 13 Prozent der weißen evangelikalen Protestanten die gleichgeschlechtliche Ehe. Im Jahr 2019 stieg diese Zahl auf 29 Prozent. Bei anderen religiösen Gruppen (schwarzen Protestanten, weißen Mainstream-Protestanten, Katholiken, Konfessionslosen) fiel das Ergebnis noch höher aus.⁹

Die Geschichte lehrt uns: Wenn die Gemeinde versucht, kulturell akzeptabel zu sein, läuft sie Gefahr, ihren Geschmack als Salz der Welt zu verlieren. Wenn das geschehen sollte, so sagte Jesus, taugt sie „zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertritten zu werden“ (Mt 5,13).

Bruce Scott ist Direktor für Programmarbeit und Bibellehrer bei FOI.

2 Augustinus, *Über die christliche Lehre* 2,40 (Übers. Remigius Storf, Communio Sanctroum 2018).

3 Ebd. 3,27,38.

4 Ebd. 3,34,49.

5 Augustinus, *Der Gottesstaat* 20,7,1 (Übers. www.unifr.ch/bkv).

6 Origenes, *Grundlehren* 2,11,2.

7 William G. T. Shedd, *A History of Christian Doctrine*, vol. 2 (New York, NY: Charles Scribner, 1864), 389-390.

8 Philip Schaff, *History of the Christian Church*, vol. 2, Ante-Nicene Christianity (New York, NY: Charles Scribner's Sons, Nachdr. 1910, Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1994), 619.

9 Pew Research Center, „Attitudes on Same-Sex Marriage“, 14. Mai 2019, pewforum.org <tinyurl.com/sssmarriage>.

Platon und die Bibel



Auf den ersten Blick scheint Platons Ideenlehre positive Eigenschaften zu haben. Sie versucht den Schrei des suchenden Herzens: „Es muss im Leben um mehr gehen!“ zu befriedigen und weist suchende Seelen in eine Welt jenseits dessen, was wir sehen können. Aber das ist es dann auch schon.

Platons Theorie ist unzulänglich. Sie ist der beste Versuch des gefallenen Menschen, allein auf Basis der natürlichen Offenbarung (die Welt um uns herum) und ohne die Hilfe einer besonderen Offenbarung (der Bibel) die Realität und den Sinn des Lebens zu ergründen. Die Theorie ist lediglich Spekulation und veranschaulicht, was der Apostel Paulus in Römer 1,18-22 lehrt:

Weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde. Indem sie sich für Weise ausgaben, sind sie zu Narren geworden (V. 21-22).

Platons „Ideen“ (das Gerechte, das Schöne, das Gute an sich) sind unpersönlich. Er hat nicht verstanden, dass diese Elemente in Wirklichkeit Attribute eines ewigen, persönlichen Gottes sind, der diese Begriffe durch Sein eigenes Wesen definiert.

Außerdem gibt es keine biblischen Belege, die Platons Behauptung unterstützen, dass menschliche Seelen schon vorher existierten. Verschiedene theologische Sichtweisen befassen sich mit der Herkunft der Seelen, aber die beste Sicht hält daran fest, dass sie von Gott zur gleichen Zeit wie Adams Körper geschaffen wurde (1Mo 2,7) und von Adam an alle weiteren Generationen weitergegeben wurde.

Auch erkennt Platons Theorie nicht das der Menschheit innewohnende Problem: die Sünde. Für Platon gab es so etwas nicht, nur einen Mangel an Tugend und Unkenntnis der Weisheit. Für ihn gehörte zu einem guten Leben nicht die richtige Beziehung zu Gott, sondern vielmehr die richtige Beziehung zum Wissen und zur Weisheit.

Seine Theorie impliziert auch fälsch-

licherweise, dass materielle Dinge nicht so gut sein können wie geistige Dinge. Geistig bedeutet jedoch nicht immer „immateriell“. Als die Kinder Israel beispielsweise in der Wüste umherwanderten, aßen „alle dieselbe geistliche Speise ... und [tranken] alle denselben geistlichen Trank“ (1Kor 10,3-4). Die Speise und der Trank waren beide materiell, aber sie waren göttlichen, geistigen Ursprungs und wurden daher als geistlich betrachtet. Da Gott Geist ist (Joh 4,24), ist das, was seinen Ursprung in Gott hat, deshalb auch geistlich, weil es von Ihm kommt – auch die ewige, persönliche Beziehung zu Ihm. Zu dieser geistlichen Beziehung gehören Wesen, die materielle Körper besitzen.

Außerdem hat Gott alles geschaffen, das Materielle und das Immaterielle, und Er bezeichnete sie nicht nur als gut, sondern als „sehr gut“ (1Mo 1,31). Kann man über Gottes Einschätzung Seiner eigenen Schöpfung diskutieren?

Wenn materielle Substanzen nicht gut wären, wie könnten wir dann den materiellen Körper erklären, den Jesus Christus hatte, als Er auf der Erde war? Wir müssten feststellen, dass Sein physischer Körper von Natur aus böse war.

Die Häretiker des zweiten Jahrhunderts, die Gnostiker, behandelten dieses Thema und behaupteten, Christus habe keinen tatsächlichen, materiellen Körper, sondern lediglich den Anschein eines Körpers gehabt. Allerdings sah der Apostel Johannes diese Häresie voraus und widerlegte sie: „Was

von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut *und unsere Hände betastet haben* vom Wort des Lebens“ (1Jo 1,1; Hervorhebung hinzugefügt).

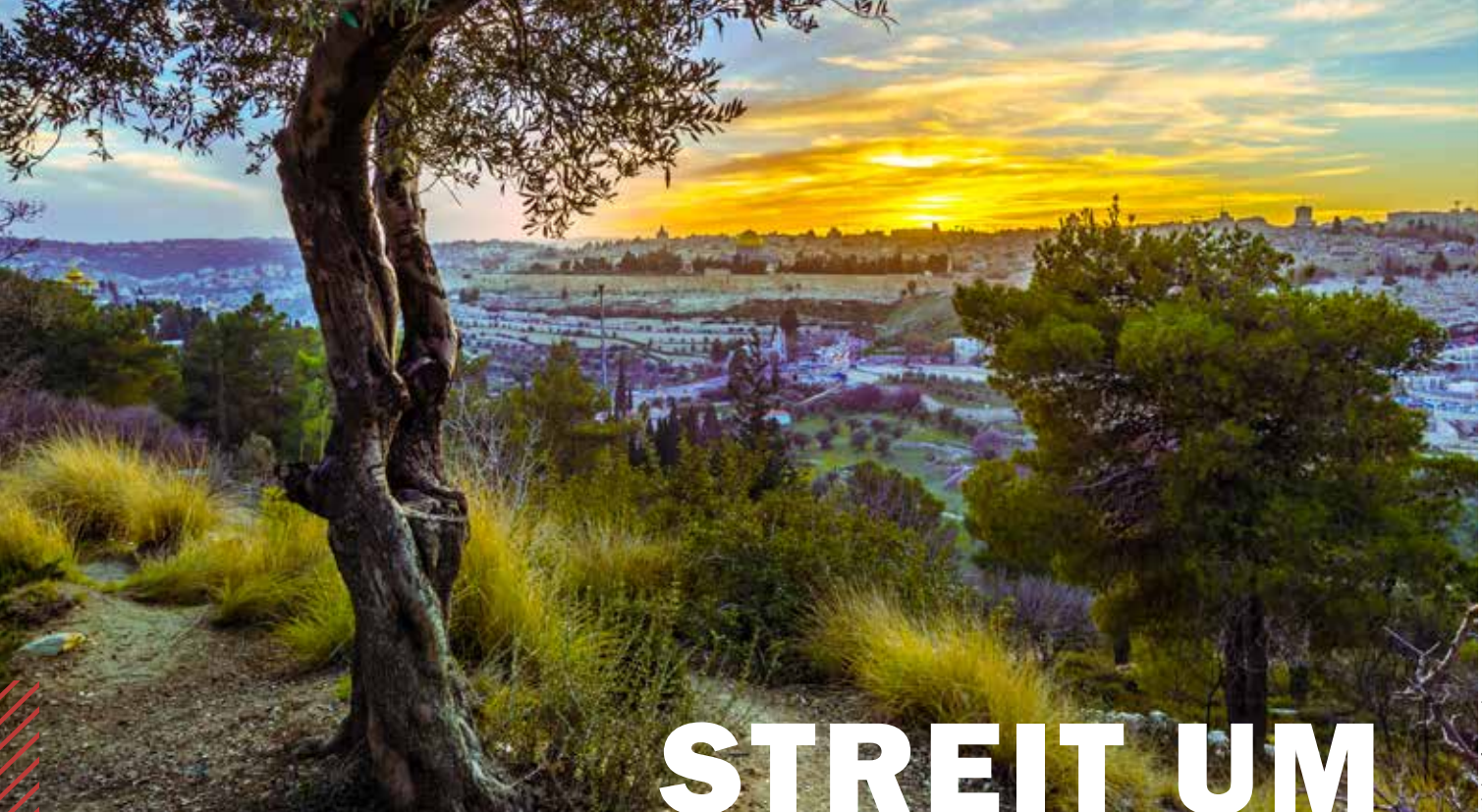
Jesus war kein Gespenst. Er besaß einen Körper, der essen und von anderen berührt werden konnte. Und obwohl Er jetzt verherrlicht ist, hat Jesus immer noch einen buchstäblichen, materiellen Körper, der zur Rechten des Vaters sitzt.

Materielle Objekte sind nicht an sich unwirklich, geschweige denn böse. Alle materiellen Dinge, einschließlich menschlicher Körper, sind derzeit der Verderbnis und dem Zerfall unterworfen, die mit der Sünde einhergehen; aber diese Tatsache macht sie nicht böse. Eines Tages werden alle, die an Christus glauben, materielle, wiederauferstandene Körper erhalten, die unempfindlich für die Krankheiten und den Zerfall sind, unter denen wir heute leiden.

Platons „Ideen“ sind eine Theorie; Gottes Heilige Schrift ist Wahrheit. Und Gott hat die einfache und doch kraftvolle Botschaft des Evangeliums gewählt, um menschliche Seelen aus der Finsternis heraus und zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes zu bringen (2 Kor 4,6). Wie Paulus in 1 Korinther 1,20-24 schreibt:

Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortstreiter dieses Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? Denn weil in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu retten. Und weil denn Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen, predigen wir Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen eine Torheit; den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

Bruce Scott ist Direktor für Programmarbeit und Bibellehrer bei FOI.



STREIT UM

APOSTELGESCHICHTE

1,6

Hatte Johannes Calvin recht, als er Jesu jüdische Jünger kritisierte, weil sie auf ein buchstäbliches Reich auf Erden hofften?

von **Chris Katulka**

Die Apostelgeschichte setzt ein, als die Jünger gerade 40 Tage lang vom König selbst, dem auferstandenen Herrn Jesus, in den Dingen des Reiches Gottes unterwiesen worden waren. Unmittelbar, bevor Er zum Himmel auffuhr, um sich zur Rechten des Vaters zu setzen, führte Jesus die Männer auf den Ölberg. Dort stellten sie Ihm eine Frage, die in der Kirche jahrhundertlang für Diskussionen gesorgt hat: „Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?“ (Apg 1,6).

Wie Menschen diese Frage und die Antwort des Herrn verstehen, kann Auswirkungen darauf haben, wie sie den Rest des Neuen Testaments lesen.

Johannes Calvin, der bekannte Pastor und Reformator, der im 16. Jahrhundert wirkte, schrieb diesbezüglich: „Ihre Frage enthält so viele Irrtümer wie Worte. Sie fragen nach dem Reich, träumen aber von einem irdischen Reich. [...] Dabei zeigen sie aber, wie schlechte Fortschritte sie bei ihrem so trefflichen Lehrer gemacht haben.“

Calvin war sich sicher, dass die Frage der Jünger ihre Unwissenheit zeigte und wie wenig sie aus den 40 Tagen mitgenommen hatten, die sie mit dem auferstandenen Herrn verbracht hatten. Der Gedanke stieß ihn ab, dass die jüdischen

Jünger meinen konnten, Gott werde ein irdisches Reich wiederherstellen, wie es die Propheten des Alten Testaments verheißten hatten. Selbst heute noch nehmen Theologen an dieser Frage Anstoß.

Aber war das alles wirklich so ungehörig, wie Calvin dachte? Ich glaube, dass die Jünger die richtige Frage zur richtigen Zeit stellten – und das genau am richtigen Ort.

Die richtige Frage

Israels Wiederherstellung war im ersten Jahrhundert ein wichtiges Thema. Das jüdische Volk wusste von den Propheten, dass Gott sie von der Unterdrückung durch die Imperien befreien würde, in deren Würgegriff sie sich befanden. Unter der römischen Besatzung klammerten sich die Menschen an die Hoffnung, Gott werde einen Messias senden, der sie von ihren Feinden retten würde.

Die jüdische Hoffnung auf ein wiederhergestelltes, materielles, irdisches Reich geht auf den Untergang der jüdischen Reiche 700 Jahre zuvor zurück, als das Nordreich Israel und das Südreich Juda von den nichtjüdischen Reichen der Assy-

rer (722 v. Chr.) bzw. Babylonier (586 v. Chr.) in die Gefangenschaft geführt wurden.

Als das ursprüngliche israelitische Reich unter Gottes Gericht zusammenbrach, gab der Herr durch den Propheten Amos die Verheißung, dass der Tag kommen würde, an dem Er Israel aufrichten und bauen würde: „An jenem Tage richte ich die verfallene Hütte Davids auf, ihre Risse vermauere ich, und ihre Trümmer richte ich auf, und ich baue sie wie in den Tagen der Vorzeit“ (Am 9,11). Es ist also nur allzu verständlich, dass die Israeliten gespannt darauf harrten, dass Gott – der treu, gerecht und wahrhaftig ist – Seine Zusagen erfüllen würde.

Von Israels Messias wurde erwartet, dass Er Israels Geschick wenden würde, und die Berichte über Jesu Leben und Dienst zeigen uns nirgends eine Änderung dieses Plans.

Jesus kam, um Israel geistlich und weltlich wiederherzustellen. Im Lukasevangelium beklagt Er Seine Ablehnung durch Israel: „Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zum Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen“ (Lk 19,42). Jesus lässt damit durchblicken, dass Israels Ungehorsam ein Hindernis für den Frieden war, den jene Wiederherstellung bringen würde. Jesus hat die Bedeutung des Reiches in den Evangelien nicht geändert; Er kam als dessen erwarteter König. Und deshalb stellten die Jünger die richtige Frage.

Die richtige Zeit

Ihre Frage veranlasste Calvin, die Jünger für ihre „schlechten Fortschritte“ zu tadeln. Allerdings scheint es, als habe er sein Urteil ausgehend von Jesu Antwort gefällt: „Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat“ (Apg 1,7).

Calvin interpretierte diese Aussage wahrscheinlich als harsches Nein. Das war es aber nicht. Tatsächlich erzeugte Jesu Antwort bei den Jüngern dieselbe erwartungsvolle Vorfriede, die auch vorher schon dagewesen war, war sie doch ja (ich werde das Reich für Israel wiederherstellen) und nein (nicht jetzt) zugleich.

Waren die Jünger voreilig? Kam ihre Frage zu früh? Keinesfalls. Sie hatten über einen Monat mit dem wiedererstandenen Messias verbracht. Sie stellten ihre Frage, nachdem sie vom König selbst in den Dingen unterwiesen worden waren, „die das Reich Gottes betreffen“ (V. 3). Jesus war nach drei Tagen im Grab von den Toten auferstanden und hatte damit alles bestätigt, was Er über sich selbst gesagt hatte. Mit Israels verherrlichtem Messias mitten unter ihnen war die Frage ganz natürlich: „Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?“ (V. 6).

Die Frage wurde genau zur rechten Zeit gestellt, und der langerwartete Messias war da und konnte sie beantworten.

Der richtige Ort

Die Jünger stellten die Frage sogar am richtigen Ort.

Das Ende des Lukasevangeliums und der Anfang der Apostelgeschichte überschneiden sich für einen kurzen Moment in Bethanien, einer Stadt auf dem Ölberg. Das Lukasevangelium besagt, dass Jesus die Jünger dort hingeführt hatte: „Er führte sie aber hinaus bis gegen Betanien und hob seine Hände auf und segnete sie. Und es geschah, während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel“ (Lk 24,50-51).

Warum hatten die Jünger ihre Frage nicht 10 Tage eher gestellt? Warum jetzt, auf dem Ölberg? Vielleicht waren sie gar nicht so töricht, wie Calvin meinte. Das Buch Sacharja endet mit Gottes Zusage, dass Er Israel erlösen, retten und wiederherstellen wird: „Dann wird der HERR ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie er schon immer gekämpft hat am Tag der Schlacht. Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen“ (Sach 14,3-4).

Wahrscheinlich waren sich die Jünger bewusst, wo sie sich befanden; sie waren gewissermaßen im Zielpunkt von Sacharjas Wiederherstellungsprophetie. Jesu Füße standen auf dem Ölberg, der passende Ort, um Ihn zu fragen: „Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?“ (Apg 1,6).

Noch immer harren wir in erwartungsvoller Vorfriede

Jesus nahm den Jüngern nicht ihre Hoffnung. Stattdessen übertrug Er ihnen eine Aufgabe, die vor der Wiederherstellung zu erfüllen war. Sie sollten das Evangelium in Jerusalem, Judäa, Samaria und bis an das Ende der Erde verkündigen. Nachdem Er ihnen so ihren Auftrag gegeben hatte, fuhr Er in den Himmel auf.

Während die Jünger noch völlig verblüfft nach oben starrten, erschienen zwei Engel: „Männer von Galiläa“, fragten sie die Jünger, „was steht ihr und seht hinauf zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird so kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel“ (Apg 1,11). Die Engel gaben die Zusage, dass Jesus wiederkommen wird. Er wird genau zu diesem Berg zurückkehren, Seine Füße auf den Ölberg stellen und das Reich für Israel wiederherstellen.

Die Frage der Jünger lässt in uns heute dieselbe Vorfriede hochsteigen, die das jüdische Volk damals empfand. Das verheißene irdische Reich, über das der auferstandene Messias Seine Jünger 40 Tage lang unterwies, muss erst noch kommen. Und das wird auch passieren, wenn Jesus wiederkommt – genau, wie Er verheißend hat.

Chris Katulka ist stellvertretender Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und moderiert das Radioprogramm „The Friends of Israel Today“.

Im Prämillennialismus geht es nicht nur um Israel.
Was die Lehre mit der Zukunft der Gemeinde zu tun hat.

MITERBEN CHRISTI!



von Mike Stallard



Ich bekomme oft zu hören, dass eine dispensationalistische und prämillennialistische Sicht auf die Bibel zu pessimistisch sei und Israel so sehr in den Mittelpunkt stelle, dass die Gemeinde abgewertet wird. Beide Kritikpunkte entspringen überkommenen ersatztheologischen Positionen, wo die Gemeinde Israel in Gottes Plan ersetzt hat, und beide sind sie unberechtigt.

Der Vorwurf, dass der Prämillennialismus pessimistisch sei, stimmt teilweise, wenn auch nicht in Gänze. Der Prämillennialismus ist pessimistisch in seiner Einschätzung der menschlichen Rasse, aber optimistisch, was Gottes Plan für die Geschichte angeht. Die Anhänger dieser Lehre sind Pessimisten, wenn es um Menschen geht, aber Optimisten in Bezug auf Gott. Mit anderen Worten, wir haben einen realistischen Blick auf die Welt. Unser Pessimismus rührt von unserer festen Überzeugung bezüglich der Verdorbenheit der menschlichen Natur (Röm 1,18-32; 3,1—4,5; Eph 2,1-3). Alle Menschen sind Sünder und bedürfen der Erlösung von ihrer Gottlosigkeit und Schuld.

Das rechte Maß

Wenn wir ehrliche Darstellungen der Geschichte lesen oder uns mit den aktuellen Nachrichten beschäftigen, werden wir daran erinnert, dass die Weltgeschichte dem Taktschlag von Kriegen, Konflikten, Mord und Totschlag folgt. Wir haben die Berichte von den 11 Christen gesehen, die ISIS-Terroristen letzten Jahr in der Weihnachtszeit getötet haben. Unter Soldaten gibt es den Spruch: „Der Krieg ist nur für die Toten vorbei.“

Wenn sie sich selbst überlassen bleibt, ist die Welt außerstande, auch nur das geringste Maß an Gerechtigkeit aufzubringen und an dieser Art der Geschichtsschreibung etwas zu ändern; und so wird es auch bleiben, bis Jesus wiederkommt. Schließlich bezeichnete der Apostel Paulus die Welt, in der wir leben, als diese „gegenwärtige böse

Welt“ (Gal 1,4), aus der Christus uns erlösen wird. Vertreter des Prämillennialismus akzeptieren diese Beschreibung der aktuellen *conditio humana*.

Natürlich können Christen sich immer bemühen, an dem traurigen Zustand der heutigen Welt etwas zu ändern, aber wir sollten nicht erwarten, dass die Gemeinde das Reich ohne den König aufrichtet. Anhängern einer prämillennialistischen Sichtweise gelingt es vielmehr, das rechte Maß zu finden zwischen der Wahrheit von der gegenwärtigen bösen Welt und der trostreichen und aufregenden Tatsache, dass Christus wiederkommen und der fortschreitenden menschlichen Boshaftigkeit ein Ende setzen wird. Er wird Sein irdisches Reich aufrichten und Seinen gerechten Maßstäbe überall auf der Welt Geltung verschaffen (Jes 11,1-5; Offb 19-22).

Bei Seiner Wiederkunft werden Kriegstreiberei, Genozide, Missbrauch und Sünde ein Ende haben. Jesus wird von Jerusalem aus als Messias-König über Israel und die ganze Welt herrschen.

Vertreter eines dispensationalistischen Prämillennialismus erkennen die zentrale Rolle des nationalen Israel in diesem zukünftigen irdischen Reich an. Deshalb tun wir die herrliche Zukunft der Gemeinde in Gottes Plan aber nicht ab. Die Heiligen des Gemeindezeitalters sind Miterben Christi (Röm 8,17). Von unserer Stellung her sind wir schon heute Bürger dieses zukünftigen Reiches, eine wunderbare Wahrheit, die in unserem Alltag nicht unbenutzt bleiben sollte. In der Zeit des Reiches (die tausend Jahre und dann die Ewigkeit) werden wir für immer mit Christus herrschen und regieren (2Tim 2,12; Offb 3,21; 5,10; 22,5).



Die Pfunde

Aber wie wird das sein, mit Christus herrschen? Offensichtlich wird nicht jeder Gläubige dabei auf derselben Stufe stehen. Die Menschen werden allein aus Gnade und allein durch den Glauben an Christus in das Reich eingehen. Welche Rolle sie dort aber ausüben, wird davon abhängen, wie gut sie das christliche Leben in ihren sterblichen Leibern gelebt haben.

Diese Wahrheit finden wir im Gleichnis von den anvertrauten Pfunden¹ (Lk 19,11-27). Jesus wollte Seine Zuhörer mit der Erzählung wissen lassen, dass das Reich nicht sofort aufgerichtet werden würde. Sein Kommen würde sich verzögern. Im unmittelbar folgenden Abschnitt des Lukasevangeliums wird Christi Einzug am Palmsonntag in Jerusalem geschildert, als die Menge Ihn als König begrüßte. Alle Hoffnungen der Menschen waren darauf gerichtet, dass Er die Römer aus dem Land wirft und das Reich begründet. Schließlich war Jesus der Messias und zu so etwas in der Lage. Aber Er wollte, dass sie wissen, dass die Zeit noch nicht gekommen war. Er musste zuerst sterben, bevor das Reich Wirklichkeit werden konnte.

Es ist ebenfalls klar, dass das Gleichnis auf das Gemeindezeitalter vorausblickt. Jesus erzählt von einem hochgeborenen Mann (ein Bild für Christus selbst), der in ein fernes Land zieht, um die Königsherrschaft zu empfangen (V. 12). Seine Nachfolger werden als Knechte bezeichnet (V. 13). Zehn Knechte erhalten jeweils zehn Pfunde, um damit während der Abwesenheit ihres Herrn nach dessen Willen zu verfahren (V. 13). Der erste verdient 10 weitere Pfunde dazu (V. 16). Seine Belohnung ist die Herrschaft über 10 Städte (V. 17). Der zweite gewinnt fünf Pfunde hinzu (V. 18). Sein Lohn ist die Hoheit über fünf Städte. Der dritte gewinnt überhaupt nichts dazu (V. 20-22).

Im Text wird nicht erwähnt, welche Form der Vollmacht dieser dritte Knecht im Reich ausübt, aber seine Situation ist weniger günstig als die der anderen. Mit am interessantesten ist aber, dass Jesus die Herrschaftsausübung nicht abstrakt und geistlich verbrämt beschreibt, sondern in sehr konkrete administrative Begriffe fasst: Vollmacht über Städte.

¹ Pfunde waren ein Gewichtsmaß, das als Geldeinheit diente. Ein Pfund entsprach etwa drei Monatslöhnen.

Zwar kennen wir nicht alle Einzelheiten, aber es ist klar, dass die Vollmacht, die die Heiligen des Gemeindezeitalters im kommenden Reich ausüben, von ihrem Einsatz für Christus während ihres irdischen Lebens abhängt. Was für ein großes Privileg! Wir werden in Ewigkeit mit Christus regieren. Was für spannende Projekte muss Er für uns bereithalten, während wir gemeinsam mit Ihm arbeiten und Seine Gegenwart für alle Zeiten genießen!

Die beste Zeit, die schlimmste Zeit

Sind Vertreter des Prämillennialismus allzu pessimistisch? Geht es die ganze Zeit nur um Israel und wir reden die Rolle der Gemeinde in Gottes Plan klein? Natürlich nicht!

Einer der wichtigsten Schriftsteller der Welt war der im 19. Jahrhundert lebende Charles Dickens, dem wir *Eine Geschichte von zwei Städten* verdanken, das in den unruhigen Zeiten der Französischen Revolution spielt. Das Werk beginnt mit den bekannten Worten: *Es war die beste Zeit, es war die schlimmste Zeit*. In gewisser Weise entspricht die Wiederkunft Christi vor dem Tausendjährigen Reich dieser Empfindung. Für diejenigen, die den Messias ablehnen, wird Seiner Ankunft ein strenges Gericht folgen, dem keine Abhilfe geschaffen werden kann: die „schlimmste Zeit“. Anhänger einer prämillennialistischen Sichtweise beklagen diese Tatsache und verkündigen den Glauben an Jesus in der Hoffnung, dass noch viele mehr aus jedem Stamm und jeder Nation durch persönlichen Glauben zu Jesus kommen werden.

Auf der anderen Seite wird die Wiederkunft der Beginn der „besten Zeit“ für jene sein, die ihr Vertrauen zu Lebzeiten in Christus als ihrer einzigen Hoffnung auf den Himmel gesetzt haben. Es wird die Zeit des großen Rollentausches sein, der in 2. Thessalonicher 1,6-12 angekündigt wird: Die Bedränger werden gedemütigt werden, die Heiligen der Gemeinde aber werden vor der ganzen Welt erhöht, wenn Christus wiederkommt und jene herausruft, die zu Ihm gehören. Am Ende wird Gott die wahre Gemeinde vor der Welt rechtfertigen.²

Es ist eine herrliche Stellung, die die Gemeinde für alle Ewigkeit innehaben wird. Die Gemeinde kann sich auf großartige Dinge freuen, die da kommen werden. Das Beste steht uns noch bevor. Und so kann selbst ein Vertreter des Prämillennialismus der Zukunft zuversichtlich entgegensehen.

Mike Stallard ist Direktor des internationalen Arbeitszweiges und Bibellehrer bei FOI.

² Die beste Zusammenfassung dieser Position gibt Charles C. Ryrie, *Come Quickly, Lord Jesus: What You Need to Know About the Rapture* (Eugene: Harvest House, 1996), S. 58-62. Siehe auch Mike Stallard, „The Post-Trib and Amillennial Use of 2 Thessalonians 1“, *The Journal of Ministry and Theology* 6, Nr. 2 (Herbst 2000): 60-80.



WAS SIND DIE „ZEITEN DER NATIONEN“?

Der Ausdruck „Zeiten der Nationen“ findet sich einzig im Lukas-Evangelium. Jesus sagte: „Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden“ (Lk 21,24).

Viele Menschen missverstehen Lukas 21,24 und interpretieren die Stelle falsch. Einige behaupten, dass die Zeiten der Nationen endeten, als Israel am 14. Mai 1948 ein Staat wurde und dann die Altstadt von Jerusalem während des Sechstagekrieges im Juni 1967 eroberte. Aber dies ist eine fehlerhafte Interpretation des Verses.

Der Ausdruck „Zeiten der Nationen“ bezieht sich auf die nichtjüdische Herrschaft über die Welt und die Kontrolle über Jerusalem. Die Ära begann während der Herrschaft Nebukadnezars (Babylon). Die Babylonier fielen in Juda ein, zerstörten Jerusalem und verbannten das jüdische Volk für 70 Jahre ins Exil (Jer 25,11). Unter König Kyros von Persien durften die Juden nach Jerusalem zurückkehren, um ihren Tempel wiederaufzubauen (vgl. 2Chr 36,23).

Seit der babylonischen Gefangenschaft hat es Zeiten gegeben, in denen Israel wieder die Herrschaft über Jerusalem hatte, aber die Souveränität Israels hat nicht gehalten. Nachdem zum Beispiel der Seleukidenkönig Antiochos Epiphanes, der das alte Israel von 175 v. Chr. bis 163 v. Chr. regierte, den Tempel schändete, sammelte das jüdische Volk sich unter den Makkabäern zum Aufstand. Sie eroberten Jerusalem zurück, reinigten den Tempel und weihten ihn neu, aber sie hatten nur etwas mehr als 100 Jahre lang die Kontrolle über die Stadt.

Dann übernahmen die Römer die Macht. Wieder rebellierte das jüdische Volk (66-70 n. Chr.) und wieder wurden sie (bei der Bar Kochba-Revolution von 132 n. Chr.) besiegt. Sogar seit sie im Jahr 1948 ein Staat wurden, waren Ost-Jerusalem und der Tempelberg weitgehend von Muslimen und nicht von Juden kontrolliert.

Der Prophet Daniel beschrieb die Zeiten der Nationen, als er die aufeinander folgenden heidnischen Nationen skizzierte, die in der gesamten Weltgeschichte von Babylon bis zum Antichristen während der Großen Trübsal herrschen würden (Dan 2,31-45). Jesus prophezeite die künftige Zerstörung Jerusalems und die Zerstreuung des jüdischen Volkes während der Verfolgung Israels durch den Antichristen (Mt 24,1-29). Der Antichrist wird Jerusalem erobern und die Stadt 42 Monate lang mit Füßen treten (Offb 11,2).

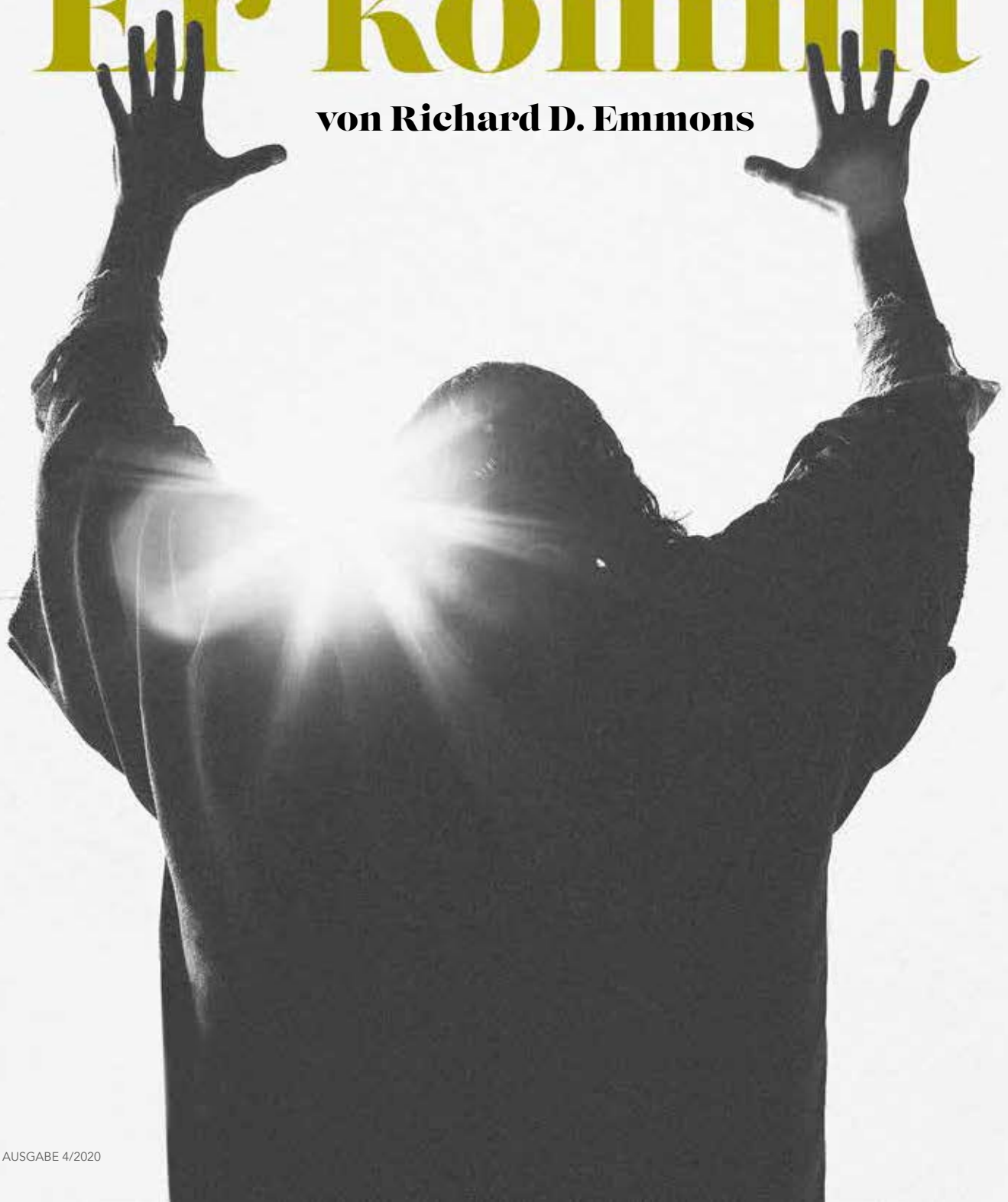
Die Zeiten der Nationen werden erst enden, wenn Christus bei Seinem Zweiten Kommen zur Erde zurückkehrt, die heidnische Herrschaft zerstört und Seine immerwährende universelle Herrschaft aufrichtet (Mt 24,30; Lk 1,32-33; Offb 19,16-21). Jerusalem bleibt bis zu Seiner Rückkehr unter nichtjüdischer Herrschaft. Die Zeiten der Nationen sind also noch nicht erfüllt.

VON DAVID M. LEVY

Bis Er kommt

**Es ist wichtig, die Dinge in ihrem
Gesamtzusammenhang zu sehen.**

von Richard D. Emmons



Viele Menschen sind fassungslos über die Dinge, die heutzutage in der Welt passieren. Warum gibt es so viele Abtreibungen? Mord und Totschlag? Warum gehen so viele der Bibel aus dem Weg und glauben Lügen?

Wir können all dies nur dann richtig einordnen, wenn wir das Wort Gottes verstehen. Es bringt Licht ins Dunkel und zeigt uns die Dinge in ihrem Gesamtzusammenhang. Jesus sagte: „Wir wissen, dass wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen [Satan]“ (1Jo 5,19). Satan will unsere Wahrnehmung verzerren und Tod und Zerstörung erzeugen (Joh 10,10). Er bringt die Menschen dazu, das Gute als böse und das Böse als gut zu bezeichnen.

So hatte zum Beispiel das beschönigende Schlagwort „Mein Bauch gehört mir“ im Jahr 2019 den Tod von über 42,3 Millionen ungeborenen Kindern zur Folge, heißt es auf Lifenews.com, wo Abtreibungen als die weltweit häufigste Todesursache bezeichnet werden. Im Gegensatz dazu betont die Bibel die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens im Mutterleib. König David schreibt:

Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl. Nicht verborgen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht wurde im Verborgenen, gewoben in den Tiefen der Erde. Meine Urform sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen da war (Ps 139,14-16).

Eine bessere Perspektive

Wenn wir den Gesamtzusammenhang sehen, verstehen wir unsere Welt besser und leben für Christus, bis Er kommt. Dasselbe gilt für die Theologie. Wenn wir versuchen, den Nahostkonflikt anhand der politischen Entwicklungen zu verstehen, dann funktioniert das nicht, weil der Streit nicht in erster Linie politisch ist.

Er ist religiös und hat seine Wurzel in Gottes Vorhersage einer Auseinandersetzung zwischen Ismael und Isaak:

Und der Engel des HERRN sprach weiter zu ihr [Hagar]: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Ismael geben, denn der HERR hat auf dein Elend gehört. Und er, er wird ein Mensch wie ein

Wildesel sein; seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn, und allen seinen Brüdern setzt er sich vors Gesicht (1Mo 16,11-12).

Geistliche Konflikte, die von dem Bösen angefacht werden, sind der Grund, warum der Weg zum Frieden so steinig ist und die Auseinandersetzung um Israel so hart geführt wird. Und deshalb wird der Konflikt weitergehen, bis Jesus eingreift und eine geistliche Lösung herbeiführt.

Ein dispensationalistischer Prämillennialismus liefert den theologischen Gesamtzusammenhang und gibt uns die Klarheit und das Verständnis, die wir brauchen, um die Schrift zu lesen und Gottes gesamten Plan für die Zeitalter zu verstehen. Prämillennialismus ist der Glaube, dass Jesus leiblich auf die Erde zurückkehren, Seinen Thron in Jerusalem aufrichten und 1.000 Jahre lang über die Welt herrschen wird.

In der Geschichte und in Bezug auf das Menschengeschlecht geht es einzig um Gott und Seinen Plan, sich selbst zu verherrlichen. Von der Schöpfung in 1. Mose 1 bis zur Vollendung in Offenbarung 22 verkündet Gott Seine Herrlichkeit – sowohl denen, die dies bereitwillig annehmen und Ihn anbeten, als auch jenen, die in ihrer Auflehnung gegen Ihn gerichtet werden.

Der Prämillennialismus ermöglicht uns eine bessere Perspektive und ein besseres Verständnis für Gottes Wirken, indem er für eine wörtliche Auslegung von Gottes Wort eintritt. Er bietet eine bessere Sicht auf das Buch der Offenbarung; und er lässt ein wörtliches Verständnis von Jesu Gerichtshandeln auf der Erde zu, an dessen Ende Er wie in Offenbarung 20 beschrieben das Tausendjährige Reich begründet und damit Seine Verheißung von einem goldenen Zeitalter erfüllt.

Diese Sichtweise erklärt außerdem, wie Gott den

Ein dispensationalistischer Prämillennialismus liefert den theologischen Gesamtzusammenhang und gibt uns die Klarheit und das Verständnis, die wir brauchen, um die Schrift zu lesen und Gottes gesamten Plan für die Zeitalter zu verstehen.

ersten Teil Seiner vor langer Zeit gegebenen Zusagen wahr macht und dem jüdischen Volk das Land ihrer Vorfäter unter der Herrschaft ihres davidischen Messias-Königs gibt. Dass Satan für die Dauer dieser Herrschaft gebunden ist (Offb 20,1-3) und am Ende des Reiches seine endgültige Strafe erhält (V. 7-10), erklärt, wie Gott schließlich mit jenem großen Betrüger handeln wird.

Die prämillennialistische Sicht betont die zentrale Rolle von Gottes auserwähltem Volk Israel in Seinen Plänen für die Zeitalter. Sie berücksichtigt, wie es der Apostel Paulus ausdrückt, dass die Bündnisse und Verheißungen Israel gehören (Röm 9,3-5) und stellt klar, in welcher Form Gott diese erfüllen wird.

Die gottgegebene Stellung der Gemeinde

Gleichzeitig zeigt der Prämillennialismus, wie die zu großen Teilen aus Nichtjuden bestehende Gemeinde sich in Gottes Plan einfügt. Er macht deutlich, dass es schon immer in Gottes Absicht lag, sich ein Volk aus den Nichtjuden zu berufen.

Das ist wichtig, weil es klarstellt, welchen Platz wir als Heilige des Gemeindezeitalters in Gottes prophetischem Programm einnehmen. Das nächste prophetische Ereignis ist die Entrückung der Gemeinde vor Beginn der Drangsal, wenn Jesus wiederkommt und Seine Braut auferweckt und von der Erde entrückt, bevor Er die großen Gerichte ausgießt, die in der Offenbarung beschrieben werden.

Die Vorfreude auf Jesu jederzeit mögliches Erscheinen ist uns Mahnung zu einem gerechten Leben (sein Erscheinen lieb gewinnen, 2Tim 4,8) und beständig das Evangelium weiterzugeben (Mt 28,18-20), weil wir um das schreckliche Schicksal wissen, das jene erwartet, die Ihn ablehnen.

Da wir wissen, dass der Herr eines Tages sichtbar und leiblich wiederkommen wird, gibt er uns eine bessere Pers-

pektive auf alle Aspekte unseres irdischen Lebens und erhöht die Dringlichkeit von Jesu Worten in Matthäus 6,19-21 und Markus 10,29-31, der uns ermahnt, zuerst nach dem „Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit“ zu trachten (Mt 6,33) und unsere Zeit und unsere Ressourcen weise zu gebrauchen:

Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Fraß zerstören und wo Diebe durchgraben und stehlen; sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Fraß zerstören und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen! Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein (V. 19-21).

Jesus sprach: Wahrlich, ich sage euch: Da ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker unter Verfolgungen - und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben. Aber viele Erste werden Letzte und Letzte Erste sein (Mk 10,29-31).

Der Prämillennialismus weckt in uns auch die Liebe zum jüdischen Volk. Als Nichtjuden sind wir dankbar für alles, was Gott durch sie für uns getan hat, die wir „nicht [Sein] Volk“ (Röm 9,25-26, Schlachter 2000) waren. Wir verstehen, dass wir, die wir „ein wilder Ölbaum [waren], unter sie eingepropft und der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaumes mit teilhaftig geworden [sind]“ (11,17), und wir schätzen sie und sehnen ihre Erlösung herbei.

Ohne diesen Gesamtzusammenhang verlieren wir schnell den Überblick. Ohne den Prämillennialismus wird das Christentum kurzichtig, läuft in die Irre und betont die falschen Dinge. Wie wundervoll und gnädig ist Gott, dass Er uns den Gesamtzusammenhang sehen lässt und uns zeigt, dass Er Seine Zusagen einhält.

Richard D. Emmons ist emeritierter Professor der theologischen Fakultät der *Cairn University* in Langhorne und leitender Pastor der *GraceWay Bible Church*.

— Eine Hommage an — James P. MacLean III

Jesus lehrte, dass der wahre Maßstab für einen Menschen das ist, was er mit der begrenzten Zeit und den Talenten, die er erhalten hat, tut. Am 7. April verlor FOI einen verehrten Kollegen und Freund, James P. MacLean III, der sowohl seine Zeit als auch seine Talente mehr als 50 Jahre lang nutzte, um dieses Werk zu beraten und zu leiten. Er starb, nachdem er viele Tage an einem Beatmungsgerät, im Kampf gegen COVID-19, zugebracht hatte.

Jim wurde in den 1960er Jahren zum ersten Mal ein Teil von FOI, als junger Wirtschaftsanwalt, den der erste Geschäftsführer von FOI, Victor Buksbazen, engagierte, um das Werk in rechtlichen Angelegenheiten zu beraten. In den 1980er Jahren wurde er Mitglied des Vorstands und diente 30 Jahre lang als Vorstandsvorsitzender. Jim war die einzige Person, die mit allen fünf Geschäftsführern von FOI zusammengearbeitet hat.

„Ich kannte Jim MacLean seit 50 Jahren,“ sagte der ehemalige Geschäftsführer William Sutter. „Wir waren gemeinsam in vielen Gremien tätig. Er war leidenschaftlich daran interessiert, Missionswerken zum Erfolg zu verhelfen. Jim besaß die einzigartige Fähigkeit, die Dinge klar zu sehen und mit Klarheit und Freundlichkeit zu reagieren. Er war unglaublich hilfreich und maßgeblich an wichtigen Fragen unserer Politik beteiligt. Und er arbeitete hart, um sicherzustellen, dass FOI immer den höchsten Maßstab in Bezug auf organisatorische, finanzielle und persönliche Integrität erfüllte. Ebenso hing er an der Bibel als Gottes Wort, an dem Herrn Jesus als seinem persönlichen Erlöser und am jüdischen Volk als dem Objekt der Liebe Gottes.“

Der geschäftsführende Direktor von FOI, Jim Showers, nannte MacLean „eine stabilisierende Hand, wenn das Werk vor Herausforderungen stand. Geschick leitete er das Werk durch unruhiges Gewässer und betonte immer,



Von links nach rechts: Jim Duscht, Jim MacLean, Bill Sutter.

Unten: Kathy und Jim MacLean

wie wichtig es war, die Dinge ordnungsgemäß zu tun, da dies Gottes Art ist und es auch unsere Art sein sollte.“

„Ich schätzte sein kluges Urteil und seinen weisen Rat,“ so Jim Showers, „und sein Engagement, die Arbeit des Werks jederzeit auf die Basis der Ehrlichkeit und Integrität zu gründen. MacLean zog sich im Jahr 2017 aus der aktiven Mitgliedschaft im Vorstand zurück und übernahm eine beratenden Funktion.

Der ehemalige Geschäftsführer Elwood McQuaid erklärte: „Jede wertvolle Erinnerung an Jim, zusammen mit seiner leidenschaftlichen Liebe für unser Werk und seinem Einsatz für diejenigen von uns, die das Privileg hatten, an seiner Seite zu dienen, weckt Gefühle der herzlichen Wertschätzung.“

Jim MacLean hinterlässt seine Frau Kathy in Florida, seine Tochter Susan Daley aus Vermont, die Enkelkinder Kaitlin und Kaile, seinen Schwiegersohn Scott Swanson in Kalifornien und seine Enkelkinder Colin und Devon. Seine Tochter Carolyn Swanson ging im Jahr 2017 heim zum Herrn, ebenso wie im Jahr 2014 sein Schwiegersohn Scott Daley.

„Jim ist jetzt bei seinem Herrn und Erlöser, dem er so treu gedient hat“, sagte Jim Showers. „Er war ein treuer Verwalter, der mit allem, was Gott ihm gegeben hat, so viel erreicht hat.“

Elwood McQuaid fügte hinzu: „Die Tatsache, dass er nun das ‚bessere Land‘ erreicht hat, nach dem wir uns jeden Tag sehnen, ist unser gegenwärtiger Trost. Zu sagen, dass wir ihn vermissen werden, reicht nicht aus. Unser nachhaltiger Trost ist die Aussicht auf die Freude, die wir mit ihm teilen werden, wenn wir uns wieder zu den Füßen Jesu treffen.“

Das Fundament biblischer Lehre

Gott ist moralisch (Teil 5)

Ein früherer Teil unserer Studie zeigte, dass Gott, als Er die Menschheit als männlich und weiblich schuf, die feste, unveränderbare, moralische Ordnung offenbarte, die Er für die menschliche Sexualität festgesetzt hat. Diese Ordnung lautet wie folgt: Alle menschlichen sexuellen Beziehungen sollen ausschließlich innerhalb der Bande einer Ehe zwischen Mann und Frau stattfinden, und die Ehe soll eine lebenslange Vereinigung eines Mannes und einer Frau sein. Jede Abweichung von dieser Ordnung verstößt gegen das, was Gott gewollt hat, und pervertiert es, und das hat tragische Folgen für die Menschheit. Dieser Artikel wird einige dieser tragischen Folgen untersuchen.

Sexuell übertragbare Krankheiten

Die Verbreitung von Geschlechtskrankheiten ist eine große, tragische Konsequenz des Versagens der Menschheit, die Ordnung Gottes für die menschliche Sexualität zu befolgen. Geschlechtskrankheiten sind Krankheiten, die „vor allem beim Geschlechtsverkehr übertragen“ werden.¹ Einige davon plagen die Menschheit bereits seit einem Großteil der Menschheitsgeschichte. Doch heute es gibt mehr als 30 neue Geschlechtskrankheiten, und 30 Prozent von ihnen sind unheilbar.² Geschlechtskrankheiten breiten sich mit alarmierender Geschwindigkeit aus. Die Zentren für Krankheitskontrolle und -prävention der US-amerikanischen Gesundheitsbehörde schätzen beispielsweise, dass in den Vereinigten Staaten jährlich 19 Millionen Infektionen mit Geschlechtskrankheiten auftreten.³ Um den Ernst der Lage zu erfassen, ist es hilfreich einmal die bedeutenderen Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen zu betrachten.

Trichomoniasis. Diese extrem häufige Geschlechtskrankheit wird durch einen Parasiten verursacht und kann zu einer

Scheidenentzündung führen. Sie kann durch sexuelle Beziehungen zwischen Personen übertragen werden. Da der Parasit mehrere Stunden lang auf feuchten Handtüchern, Waschlappen und Badeanzügen überleben kann, ist diese Krankheit auch durch diese Gegenstände übertragbar.⁴

Chlamydien. Diese Geschlechtskrankheit ist eine bakterielle Infektion. Wenn sie nicht behandelt wird, kann sie eine Beckenentzündung, eine Eileiterschwangerschaft und Unfruchtbarkeit verursachen. Darüber hinaus kann sie die Übertragung von HIV begünstigen.⁵ Chlamydien können von der Mutter während der Entbindung auf das Baby übertragen werden und eine Lungenentzündung oder Bindehautentzündung beim Kind verursachen.⁶ In den Vereinigten Staaten treten jedes Jahr schätzungsweise 2,8 Millionen neue Fälle von Chlamydien auf.⁷

Gonorrhoe. Tripper (Gonorrhoe) ist eine bakterielle Infektion. Wenn sie unbehandelt bleibt, können schwerwiegende Folgen auftreten. Bei Männern kann sie eine Epididymitis (Nebenhodenentzündung) und Unfruchtbarkeit verursachen. Bei Frauen kann sie die Gebärmutter sowie die Eileiter infizieren und eine entzündliche Erkrankung des Beckens, Eileiterschwangerschaft und Unfruchtbarkeit verursachen sowie die Anfälligkeit für die Übertragung von HIV erhöhen.⁸

Die Nemours-Stiftung, eine der größten amerikanischen Einrichtungen zur medizinischen Vorsorge und Versorgung für Kinder und Betreiber des Kinderkrankenhauses Alfred I duPont in Delaware, berichtet, dass Gonorrhoe während der Schwangerschaft das Neugeborene mit „Meningitis (Hirnhautentzündung) und einer Augeninfektion infizieren kann, die zu Blindheit führen kann“, wenn sie unbehandelt bleibt. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen kann Gonorrhoe sich auch „auf andere Organe und Körperteile einschließlich Rachen,

1 „Sexuell übertragbare Infektionen (STI)“, Bundesgesundheitsministerium, 30. März 2020, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/s/sexuell-uebertragbare-infektionen-sti.html>.

2 Andree Seu, „In the Know“, World Magazine 19, no. 23 (2004), 71.

3 „Trends in Reportable Sexually Transmitted Diseases in the United States, 2003“, Centers for Disease Control and Prevention <www.cdc.gov/std/stats/2003SurveillanceSummary.pdf>, 1 (im Folgenden als „Trends“ zitiert).

4 „Trichomoniasis“, Nemours Foundation <http://kidshealth.org/teen/sexual_health/stds/std_trichomoniasis.html>.

5 Trends 1.

6 „Chlamydia“, Nemours Foundation <http://kidshealth.org/teen/infections/stds/std_chlamydia.html>.

7 Trends 1.

8 Gonorrhoea, Nemours Foundation <http://kidshealth.org/teen/infections/stds/std_gonorrhoea.html>.

Augen, Herz, Gehirn, Haut und Gelenke auswirken⁹. Es wird geschätzt, dass in den Vereinigten Staaten jedes Jahr 718.000 neue Gonorrhoe-Infektionen auftreten.¹⁰ Zunehmende bakterielle Resistenzen gegen die Behandlung der Gonorrhoe geben Anlass zur Sorge.¹¹

Syphilis. Syphilis ist eine bakterielle Infektion. Wenn sie unbehandelt bleibt, kann sie sich im gesamten Körper ausbreiten und das Gehirn, das Herz, die Wirbelsäule sowie die Knochen infizieren. Sie verursacht auch Probleme beim Gehen, Taubheitsgefühle, Blindheit und Tod.¹² Sie kann während der Schwangerschaft von einer Mutter an ihr Baby weitergegeben werden und „Totgeburt, Tod kurz nach der Geburt und neurologische Probleme bei Kindern, die überleben“, verursachen.¹³ Syphilis macht einen Menschen auch anfälliger für HIV.¹⁴

Hepatitis B. Hepatitis B ist eine Erkrankung der Leber, die durch Geschlechtsverkehr oder durch nicht sterilisierte Nadeln, die von einer infizierten Person verwendet wurden, übertragen werden kann. Nemours sagt, sie führe zu „Leberschäden und einem erhöhten Risiko für Leberkrebs. Neunzig Prozent der Babys, die von Frauen geboren wurden, die das Hepatitis B-Virus haben, werden es ebenfalls haben, es sei denn, sie erhalten spezielle Immuninjektionen und die erste Dosis des Impfstoffs bereits bei der Geburt“¹⁵.

Genitalherpes. Diese Geschlechtskrankheit ist eine virale Infektion. Sie kann durch jede Art von sexueller Beziehung mit einer Person übertragen werden, die ein Herpes-Simplex-Virus (HSV) hat. Die meisten Personen, die dieses Virus haben, zeigen nur wenige oder gar keine Anzeichen dafür. Normale Indikatoren für die Krankheit sind Blasen, die aufbrechen und wunde Stellen bilden. Das HSV-Virus kann von einer Person übertragen werden, die keine wunden Stellen hat und sich nicht bewusst ist, dass er oder sie infiziert ist. Weil diese Krankheit durch ein Virus verursacht wird, gibt es keine Heilung dafür. Sobald Herpes also eine Person infiziert, kann es dauerhaft im Körper verbleiben und die Blasenbildung periodisch reaktivieren.¹⁶ In den Vereinigten Staaten „haben mindestens 45 Millionen Menschen im Alter von 12 Jahren und älter, oder einer von fünf Heranwachsenden und Erwachsenen, bereits eine genitale HSV-Infektion gehabt“¹⁷. Eine aktiv infizierte schwangere Frau kann diese Infektion auf das Baby übertragen. Eine Meningitis, Krampfanfälle und Hirnschäden sind mögliche Folgen. Auch Herpes macht eine Person anfälliger für HIV.¹⁸

Menschliches Papillomavirus (HPV). Diese Geschlechtskrankheit ist eine Virusinfektion. Dreißig der mehr als 100 Typen von HPV-Viren können durch Hautkontakt bei allen

Arten von sexuellen Beziehungen übertragen werden. HPV ist eine der am weitesten verbreiteten Ursachen für sexuell übertragbare Krankheiten weltweit. In den Vereinigten Staaten ist HPV im Genitalbereich weiter verbreitet als jede andere Geschlechtskrankheit. Ungefähr 5,5 Millionen neue Fälle werden jedes Jahr gemeldet, und mindestens 20 Millionen Amerikaner haben es. Einige Typen von HPV verursachen genitale Warzen als Indikatoren für die Infektion, aber viele Betroffene haben keinerlei Hinweise auf die Krankheit. In der Folge können diese Personen unwissentlich das Virus auf andere Sexualpartner übertragen und sind sich nicht bewusst, dass sich auch bei ihnen weitere Probleme entwickeln könnten. Es gibt keine Heilung für das menschliche Papillomavirus. Einige Typen von HPV können Gebärmutterhals-, Anal- und andere Krebsarten verursachen. Frauen, die Genitalwarzen haben, gebären Kinder, die Halswarzen entwickeln, die ihre Atemwege blockieren.¹⁹

HIV/AIDS. HIV, das menschliche Immunschwäche-Virus, greift das Immunsystem des Körpers an und macht es unfähig, den Körper vor Infektionskrankheiten zu schützen. Sobald der Körper einer Person eine Immunschwäche bekommt, erkrankt diese Person an AIDS (erworbenes Immunschwäche-Syndrom), die Krankheit, die eine Person gegen alle Infektionen schutzlos macht.²⁰

HIV/AIDS hat sich rapide verbreitet, seit der erste AIDS-Fall 1980 diagnostiziert wurde. Mehr als 27 Millionen Menschen sind seither an AIDS gestorben. Ende 2003 hatten etwa 37,8 Millionen Menschen weltweit HIV/AIDS. 35,7 Millionen waren Erwachsene, 2,1 Millionen waren unter 15 Jahre. Bis Ende 2004 traten 4,9 Millionen Neuinfektionen auf.²¹ Es wird geschätzt, dass weitere 70 Millionen Menschen bis 2025 an AIDS sterben werden.

Die am weitesten verbreitete Form der Ansteckung mit dem HI-Virus ist der direkte Kontakt mit dem Blut oder mit Körperflüssigkeiten eines infizierten Partners bei sexuellen Beziehungen. Zu den weniger häufigen Übertragungswegen gehören die Verwendung von unsterilisierten Nadeln (die zuvor von einer infizierten Person zur Injektion von Drogen oder Medizin, zur Tätowierung oder zum Stechen eines Ohrlochs verwendet wurden), von einer infizierten Mutter geboren zu werden (HIV kann durch die Nabelschnur auf das sich entwickelnde Kind oder durch Kontakt mit dem Blut und den Körperflüssigkeiten der Mutter während der Geburt übertragen werden) sowie das Trinken der Milch einer infizierten Mutter.²²

Die geschätzte Gesamtmenge aller bis 2003 diagnostizierter Fälle von AIDS betrug in den Vereinigten Staaten 929.985. Von dieser Gesamtzahl steckten sich schätzungsweise 440.887 Männer durch sexuelle Beziehungen zu andern Männern und weitere 62.418 durch eine Kombination von sexuellen Beziehungen zwischen Männern und der Injektion von Drogen

9 Ebd.

10 Trends 2.

11 Ebd.

12 „Syphilis,” Nemours Foundation <http://kidshealth.org/teen/sexual_health/stds/std_syphilis.html>.

13 Trends 4.

14 Ebd.

15 „Hepatitis B (HBV),” Nemours Foundation <http://kidshealth.org/teen/infections/stds/std_hepatitis.html>.

16 „Genital Herpes—CDC Fact Sheet,” Centers for Disease Control and Prevention <www.cdc.gov/std/Herpes/STDFact-Herpes.htm>.

17 Ebd.

18 „Genital Herpes,” Nemours Foundation <http://kidshealth.org/teen/infections/stds/std_herpes.html>.

19 „Human Papillomavirus and Genital Warts,” National Institutes of Health, U.S. Department of Health and Human Services, Juli 2004, <www.niaid.nih.gov/factsheets/stdhpv.htm>.

20 „HIV and AIDS,” Nemours Foundation <http://kidshealth.org/teen/infections/stds/std_hiv.html>.

21 „AIDS/HIV Facts,” American International AIDS Foundation <<http://aids.com/facts.htm>>.

22 Ebd.

mit AIDS an. Durch heterosexuelle Beziehungen mit infizierten Partnern erkrankten 56.403 Männer und 93.586 Frauen an AIDS. 175.988 Männer und 70.558 Frauen infizierten sich durch die Injektion von Drogen. 14.191 Männer und 6.535 Frauen schließlich erkrankten über andere Wege, einschließlich Bluttransfusionen.²³ Vor dem Hintergrund des letztgenannten Infektionswegs lässt das Rote Kreuz [USA Stand 2006] einen Mann, der seit 1977 auch nur eine einzige homosexuelle Beziehung hatte, nicht als Blutspender zu.²⁴

Es gibt keine Heilung für AIDS.²⁵ Moderne Präparate haben die Zeit verlängert, die es braucht, bis eine HI-Virus-Infektion sich zu AIDS weiterentwickelt. Es kann nun 10 Jahre dauern, bis HIV zu AIDS wird. Doch Anfang 2005 wurde ein neuer Stamm von HIV festgestellt. Es ist hochresistent gegen diese Präparate und scheint sich innerhalb von einigen Monaten zu AIDS zu entwickeln. Dies verursacht große Sorge.²⁶

Analkrebs. Fälle von Analkrebs haben in den letzten Jahrzehnten zugenommen.²⁷ Studien haben „bedeutende Verbindungen zwischen dem Maß an sexueller Promiskuität und dem Risiko von Analkrebs sowohl bei Männern als auch bei Frauen“ nachgewiesen.²⁸ Es gibt „starke Belege dafür, dass eine sexuell übertragbare Infektion Analkrebs verursacht“.²⁹

Wirtschaftliche Folgen

Die Verbreitung sexuell übertragbarer Krankheiten hat auch wirtschaftliche Folgen. Dies gilt insbesondere für die HIV/AIDS-Krise. Eine Folge sind die Behandlungskosten. Die durchschnittlichen Gesamtkosten für Medikamente betragen etwa \$14.000 pro Jahr für einen HIV-Patienten und etwa \$34.000 pro Jahr für eine Person mit AIDS.³⁰ Solche Kosten wirken sich zwangsläufig erheblich auf die Krankenversicherungskosten aus.

Hinzu kommt, dass der Tod von so vielen Personen im arbeitsfähigen Alter durch HIV/AIDS schwerwiegende und weitreichende Konsequenzen für Volkswirtschaften haben kann. Markus Haacker, Erstautor eines 2004 veröffentlichten Berichts, erklärte: „Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der mit HIV/AIDS verbundenen erhöhten Mortalität und Morbidität sind schwerwiegend und vielfältig.“³¹ Der Bericht warnte davor, dass HIV/AIDS-bedingte Todesfälle dazu führen könnten, dass eine Wirtschaft innerhalb von drei Generationen auf etwa ein Drittel ihrer Größe schrumpft.³² Die Kinder junger Erwachse-

ner, die an HIV/AIDS sterben, werden „weniger erfolgreich in der Schule sein“ und nicht „die Lebenskompetenzen“ erlernen, „die Eltern an ihre Kinder weitergeben“.³³ Eine Folge davon wird sein, dass sie selbst „weniger in der Lage sein werden, für die Ausbildung ihrer Kinder zu sorgen, und so weiter“.³⁴

Prävention von Geschlechtskrankheiten

Der einzige sichere Weg, einer Ansteckung mit einer Geschlechtskrankheit zu entgehen, ist der folgende: völlige Abstinenz von sexuellen Beziehungen vor der Ehe, eine Ehe mit einer Person des anderen Geschlechts, die frei von Geschlechtskrankheiten ist, und völlige Treue in der Ehe. Mit anderen Worten: Folgen Sie Gottes moralischer Ordnung für Sexualität.

Es gibt Gruppen, die sich dagegen wehren, diesen sicheren Weg zu lehren, und darauf bestehen, dass er den Kampf gegen HIV/AIDS in Wirklichkeit behindert. Sie behaupten, der wirkliche Weg zur Bekämpfung der Krankheit sei die Verteilung und Verwendung von Kondomen.³⁵ Aber dieser Ansatz bringt zwei Probleme mit sich.

Erstens: Selbst bei richtiger Anwendung haben Kondome eine „13-prozentige Misserfolgsrate bei der Verhinderung einer HIV-Ansteckung“, eine „50-prozentige Misserfolgsrate bei Gonorrhoe, Syphilis, und Chlamydien“, und eine „100-prozentige Versagensrate gegen Genitalherpes und das humane Papillomavirus.“³⁶ Zweitens: In etwas mehr als 10 Jahren fiel die Rate der HIV/AIDS-Infektion in Uganda von 21 auf 6 Prozent als Folge der Tatsache, dass diese Nation Enthaltensamkeit vor der Ehe, Treue in der Ehe oder in einer monogamen Beziehung und die Verwendung von Kondomen propagierte. Im Gegensatz dazu haben Nationen mit dem grössten Kondomverbrauch höhere Infektionsraten.³⁷

Ein schwerwiegender Widerspruch

Regierungseinrichtungen, Unternehmen, Medien und Schulen versuchen, die Menschen zu überzeugen, das Rauchen zu meiden, eine bekannte Ursache für Krankheit und vorzeitigen Tod. Warum unterstützen und fördern sie dann die Akzeptanz des schwulen Lebensstils, eine bekannte Ursache für schwere Krankheiten und den vorzeitigen Tod so vieler? Die Gegner dieses Lebensstils werden beschuldigt, hasserfüllt und lieblos zu sein. Aber in Wirklichkeit ist es hasserfüllt und lieblos, die Akzeptanz von etwas zu fördern, das schwerwiegende Folgen für einen Mitmenschen haben kann. Wie Gott sagt:

Die Furcht des HERRN ist eine Quelle des Lebens, um die Fallen des Todes zu meiden (Spr 14,27).

Renald E. Showers (1935-2019) war Buchautor und lange Jahre als Vortragsredner für FOI tätig.

23 „Basic Statistics,” Centers for Disease Control and Prevention <www.cdc.gov/hiv/stats.htm>.

24 Joel Belz, „The Red Cross Standard,” World Magazine, 20. Dezember 2003 <www.worldmag.com/displayarticle.cfm?id=8371>.

25 „HIV and AIDS.”

26 „Across The Nation/New York City Health Officials Announce Detection of Rare Drug-Resistant HIV Strain, Issue Alert,” The Henry Kaiser Family Foundation, 4. Februar, 2005 <www.kaisernet-network.org/daily_reports/rep_index.cfm?hint=1&DR_ID=28138>. [Anm. d. Übers.: Der englischsprachige Originalartikel stammt aus dem Jahr 2006 und spiegelt demnach nicht den aktuellen Stand der Entwicklung wider.]

27 „Sexually Transmitted Infection as a Cause of Anal Cancer,” The New England Journal of Medicine, 6. November 1997, <<http://content.nejm.org/cgi/content/short/337/19/1350>>.

28 Ebd.

29 Ebd.

30 „XIV International AIDS Conference: UAB's Unique Research Contributions,” UAB Health System, 30. Januar 2006 <www.health.uab.edu/show.asp?durki=53217>.

31 „New Report Warns of Long-Term Economic Impacts From HIV/AIDS,” The World Bank, 1. Dezember 2004, <www.aidsmedia.org/files/805_file_MACROECONOMICS_OF_AIDS_Press_release_FINAL.DOC>.

32 Ebd.

33 Ebd.

34 Ebd.

35 Mary Rettig/Jenni Parker, „Harvard Doc: Abstinence, Monogamy Can Help Win War on AIDS; Still, Condom Camp Keeps Turning Blind Eyes to Evidence,” 9. März 2005, <<http://headlines.agapepress.org/archive/3/92005c.asp>>.

36 J. R. Schoenle, „A Pharmacist's View on Gay Marriage,” 29. Juni 2004, <<http://headlines.agapepress.org/archive/6/292004js.asp>>.

37 Rettig/Parker.



Modell der Stiftshütte in Israel

DER OPFERALTAR

➔ Die meisten Menschen sind heute mit dem Konzept des Segens vertraut. Aber sie wissen wenig über die Idee des Opfers, insbesondere auf einem Altar. Doch der Altar war ein wichtiger Teil des israelitischen Gottesdienstes.

Als Gott Mose anwies, die Stiftshütte in der Wüste zu bauen, sagte Er ihm, wie er einen Platz für Opfer schaffen sollte: „Einen Altar aus Erde sollst du mir machen und darauf deine Brandopfer und Heilsopfer, deine Schafe und deine Rinder darbringen. An jedem Ort, wo ich meines Namens werde gedenken lassen, werde ich zu dir kommen und dich segnen“ (2Mo 20,24).

Das Konzept des Altars (hebräisch *misbeach*) geht zurück auf den Garten Eden. Adam konstruierte vermutlich den ersten Altar nach dem Beispiel Gottes, der ein Tier opferte, um Adam und Eva zu bekleiden (1Mo 3,21). Adam lehrte seine Söhne Kain und Abel offensichtlich, einen Opferaltar zu bauen (4,3-4), und wir sehen, dass Noah (8,20), die Patriarchen (12,7; 26,25; 35,7), Mose (2Mo 17,15), Josua (Jos 8,30) und die Israeliten (5Mo 12,1, 5-6) ebenfalls diesem Akt des Gehorsams folgten.

Während dieser ganzen Zeit waren die Könige Israels verantwortlich für den Bau und die Instandhaltung legitimer Altäre für den Gott Israels sowie für die Zerstörung von Altären, die anderen Göttern geweiht waren.¹ Diese Praxis dauerte bis zur Zerstörung der ersten Tempels an. Sie wurde dann wieder aufgenommen bis zur Zerstörung des zweiten Tempels im Jahre 70 n. Chr., als das Opfersystem zwangsläufig enden musste. Der Opferaltar stand draußen, im Vorhof der Stiftshütte (2Mo 27,1-8; 38,1-7), und wurde „der Brandopferaltar“ (*ha misbeach, ha olah*)

genannt. Dort brachten die Israeliten regelmäßige Sühneopfer dar. Der Räucheraltar dagegen stand im Innern (30,1-10; 37,25).

Der aus Akazienholz gebaute Opferaltar war mit Bronze überzogen und wurde daher „der eherne Altar“ genannt. Er war hohl, aber wahrscheinlich mit Erde gefüllt, um die Wärme abzuführen, die durch die Brandopfer entstand. Es gibt mehrere archäologische Beispiele für Altäre, die mit einer Füllung aus Asche oder Erde/Geröll gebaut wurden. Ein Bronzegitter bildete den „Boden“ des Altars, wo das Holz platziert wurde. Es hat möglicherweise wie ein moderner Barbecue-Grill funktioniert, bei dem Luft einfließt, um das Kochen zu erleichtern.

Ein einzigartiges Gestaltungsmerkmal dieser Altäre waren „Hörner“ – Steinvorsprünge an den Ecken, die offenbar dazu dienten, ein lebendiges Opfer an das Konstrukt zu binden (Ps 118,27; vgl. Röm 12,1).

Die Priester mussten den Altar besteigen, weil Holz daraufgelegt und das Opfer dann auf das Holz gelegt wurde. Doch Gott gebot, dass der Altar nicht über Stufen bestiegen werden sollte, weil dies eine heidnische Praxis war, die damit in Verbindung gebracht wurde, dass Priester sich als Teil von Fruchtbarkeitsritualen selbst enthüllten (2Mo 20,26).² Ein großer, runder, kanaanitischer Steinaltar, der in Megiddo ausgegraben wurde, entspricht dem heidnischen Szenario.

Um alles zu vermeiden, was mit heidnischem Glauben assoziiert wurde, baute man israelitische Altäre mit Rampen. Die erste war die in der Stiftshütte. Da der Altar der Stiftshütte außerdem tragbar sein musste, war er auch mit Ringen ausgestattet, durch die Stangen für den Transport eingeführt werden konnten.

Die archäologischen Belege für Altäre in Israel sind ziemlich umfassend. Einer der beeindruckendsten Altäre aus der Zeit der Stiftshütte befindet sich auf dem Berg Ebal und wurde als der in Josua 8,30-35 beschriebene Altar identifiziert. Er misst 8 Meter mal 6,5 Meter und ist bis zu einer Höhe von 3 Metern erhalten, mit einer 1 Meter breiten Rampe. Er war umgeben von einem Innenhof, in dem sich Asche, Tierknochen und mit Asche und Knochen gefüllte Tongefäße befanden.

Der Opferaltar erinnert uns daran, dass unsere Sünde ein stellvertretendes Opfer erfordert, damit wir Vergebung von Gott erlangen können, und dass Jesus kam, um dieses große Werk zu vollbringen (Jes. 53,5-6, 10).

¹ Siehe N. H. Gadegaard, „On the So-Called Burnt Offering Altar in the Old Testament,“ *Palestine Exploration Quarterly* 110 (1978), 35-45.

² Von jüdischen Priestern wurde auch verlangt, Unterwäsche zu tragen (2Mo 28,42-43; 3Mo 6,10); die heidnischen Priester taten dies nicht.



Das Buch Sacharja

Krönung und Herrschaft des Messias

Sach 6,1-15

Wie lange muss diese Nacht für Sacharja gewesen sein! Er hatte bereits sieben apokalyptische Visionen über die Zukunft Israels empfangen, und die achte stand kurz bevor. Dieses letzte Gesicht würde im Bild von auf der Erde umherziehenden Kriegswagen Gottes Gericht über die Nationen offenbaren.

Danach wurde Joschua zum Hohenpriester gekrönt. Obwohl dies eine rein symbolische Handlung darstellte, war es doch gleichzeitig eine Art Vorschattung des Messias, der bei Seiner Wiederkunft zum Priester und König gekrönt werden wird.

Die Offenbarung, die in Kapitel 6 gegeben wird, ist ein passender Abschluss der nächtlichen Visionen. Wie wir in diesem Artikel näher beleuchten werden, beschreibt sie prophetische Ereignisse, die der Messias vollbringen wird.

Die Gerichtswagen

Sacharja teilt zunächst seine achte von Gott empfangene Vision mit: „Und ich hob wieder meine Augen auf und sah: Und siehe, vier Wagen, die zwischen den zwei Bergen hervorkamen! Und die Berge waren Berge aus Bronze“ (V. 1).

Die erste und die achte Vision gleichen sich, es gibt aber auch Unterschiede. Im ersten Gesicht kundschafteten Reiter die nichtjüdische Welt aus, die in Frieden lebt; im achten Gesicht erscheinen von Pferden gezogene Wagen und führen das Gericht aus. Die Pferde sind in beiden Fällen ähnlich, allerdings hat ihr Fell verschiedene Farben. In der ersten Vision stehen die Pferde in einer

Schlucht zwischen Myrten; in der achten kommen sie zwischen zwei Bergen aus Bronze hervor.

Oft werden diese Berge mit dem Berg Zion und dem Ölberg gleichgesetzt, der Text allerdings schweigt sich über ihre tatsächliche Identität aus. Offensichtlich stellen sie Symbole für etwas dar. In der Schrift steht Bronze für Gottes Gerechtigkeit und Gericht. So hat zum Beispiel die eherne d. h. bronzene Schlange, die Mose in der Wüste auf eine Stange tat, mit Gericht über die Sünde zu tun (4Mo 21,9). Und wenn die Füße des Messias als „glänzendem Erz [Bronze]“ gleich beschrieben werden, so verweist dies auf Sein Richteramt beim Gericht über Seine Feinde.

In Vers 2 und 3 symbolisieren die vier von Pferden gezogenen Wagen, die zwischen den beiden Bergen aus Bronze hervorkommen, Gottes weltweites Gericht. Zu den Farben der Pferde gibt es in Sacharja keine Erklärung. Aber Offenbarung 6,1-8 bringt Licht in die Sache: Rot steht für Krieg, schwarz für Hungersnot und Tod und weiß für Eroberung und Sieg. In Offenbarung 6 gibt es kein „scheckiges“ Pferd (V. 3), aber in Sacharja könnte es Seuchen und Krankheiten symbolisieren, die über die Erde ausgegossen werden. Die schwarzen Pferde ziehen nach Norden, die weißen folgen ihnen, und die scheckigen, starken machen sich nach Süden auf den Weg. Der Prophet berichtet nicht, wohin sich die roten Pferde wenden.

Sacharja fragt: „Was sind diese, mein Herr?“ (V. 4). Der Engel offenbart daraufhin, dass die Pferde „die vier Winde des Himmels [sind], die herauskommen, nachdem sie vor dem Herrn der

ganzen Erde gestanden haben“ (V. 5). Es handelt sich also um himmlische Engelwesen, um Gottes Diener, die den Auftrag haben, vor Christi Wiederkunft Gericht über die rebellischen Nationen der Erde zu bringen.

Die starken Pferde wollten lospreschen, sie „trachteten danach hinauszugehen“ (V. 7) und die Erde zu durchstreifen. Und der Engel, der hier für Gott den Vater spricht, befiehlt ihnen: „Geht, zieht umher auf Erden!“ (V. 7). Sie sollten bereit sein für das Gericht. Es ist also Gott selbst, der die Operation leitet.

Dann ruft der Herr Sacharja zu: „Siehe, die, welche ins Land des Nordens ausgezogen sind, lassen meinen Geist Ruhe finden im Land des Nordens“ (V. 8). Mit anderen Worten, sie besänftigen Gottes Grimm, indem sie Sein Gericht über die Nationen ausführen. Diese Prophetie sieht auf den Tag des Gerichts des Herrn in der Großen Drangsal voraus, wenn Gott das teuflische System Babels und alle Feinde Israels vernichten wird (vgl. 5,5-11; Offb 17-18). Erst dann wird Gottes Geist besänftigt sein und ganz und gar zur Ruhe kommen.

Die Krönung Joschuas

Nach den nächtlichen Visionen wurden Sacharja weitere Anweisungen zuteil:

Und das Wort des HERRN geschah zu mir: Nimm Gaben von den Weggeführten, von Heldai und von Tobija und von Jedaja! Und geh du an diesem Tag, geh in das Haus Josias, des Sohnes Zefanjas, wohin sie aus Babel gekommen sind! (V. 9-10).

Der Text verrät uns nicht, wann dies geschah, aber es muss sich kurz nach der achten Vision zugetragen haben.

Bei den Gabengebern handelt es sich um ehemalige jüdische Gefangene aus Babel, die weder unter Serubbabel (537 v. Chr.) noch unter Nehemia (445 v. Chr.) oder Esra (458 v. Chr.) nach Jerusalem zurückgekehrt waren. Die Delegation brachte dem Herrn ein Opfer von Gold und Silber für die Wiederherstellung des zweiten Tempels.

Sacharja sollte aus dem Edelmetall eine „Krone“ machen und sie „auf das Haupt des Hohenpriesters Joschua, des Sohnes Jozadaks“, setzen (V. 11). Im Hebräischen steht der Begriff *Krone* im Plural und sollte besser als „Kronen“ übersetzt werden.

Manche lehren, dass die Krone aus mehreren Reifen bestand, die zusammen eine Krone bildeten. Andere glauben, dass eine zweite Krone für Serubbabel hergestellt wurde. Letzteres allerdings ist ausgeschlossen, da Serubbabel weder Priester noch König war, sondern lediglich Statthalter. Ihn zum König über Israel zu krönen, wäre ein verfrühter Versuch gewesen, das davidische Reich wiederherzustellen. Niemals in Israels Geschichte war ein König zugleich Priester. Diese Rolle steht einzig dem Messias zu. Als König Usija priesterliche Aufgaben im Tempel verrichtete, richtete Gott ihn streng und er war aussätzig bis zu

seinem Tod (2Chr 26,16-21).

Ich bin der Meinung, dass eine aus zwei Reifen bestehende Krone gemeint ist, die symbolisch für das Priester- und Königsdiadem steht, das der Messias bei Seiner Krönung tragen wird. Joschuas Krönung wird damit zu einer Art Vorschattung der Krönung des Messias zum Priester und zum König. Ein würdiger Abschluss der achten Vision!

Die Krone, die Sacharja auf Joschuas Haupt gesetzt hatte, würde als Gedenkstück im Tempel aufbewahrt werden: „Und die Krone soll dem Heldai, dem Tobija und Jedaja und der Gnade des Sohnes Zefanjas im Tempel des HERRN zur Erinnerung sein“ (V. 14). Die Krönungskrone sollte an die Delegation der Gabengeber aus Babel erinnern. Außerdem würde sie Israel daran gemahnen, dass eines Tages der Messias kommen und zu ihrem Priesterkönig gekrönt werden würde.

Dann erhält Sacharja unvermittelt eine Botschaft für Joschua: „Und sage ihm: So spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, ein Mann, Spross ist sein Name!“ (V. 12). Das Wort Spross ist eine Bezeichnung für den Messias, die vier Mal im Alten Testament gebraucht wird.

Im Folgenden werden mehrere prophetische Worte zum Messias/Spross gegeben.

Erstens wird der Messias/Spross „aus seinem Ort hervorsprossen“ (V. 12, Schlachter 2000). Obwohl Er bei Seinem ersten Kommen als „Trieb“ kam, „und wie ein Wurzelspross aus dürrer Erde“ (Jes 53,2), würde der Messias nach oben schießen, sich zu einer starken, schnell wachsenden Pflanze verzweigen und in große Höhen erheben werden.

Zweitens wird der Messias/Spross „den Tempel des HERRN bauen“ (V. 12). Dieser Vers bezieht sich nicht auf den zweiten Tempel, den Serubbabel 516 v. Chr. errichtete, sondern auf den Tempel im Tausendjährigen Reich, der bei der Wiederkunft des Messias aufgerichtet wird (Jes 2,2-4; Hes 40-42; Hag 2,7-9).

Drittens wird der Messias/Spross „Hoheit tragen“ (V. 13). Der Ausdruck *Hoheit* bezieht sich auf die Pracht und Majestät Gottes (Ps 96,6). Im Tausendjährigen Reich wird der Messias endlich die Ihm zustehende Ehre, Majestät und Herrlichkeit erhalten und wird mit königlicher Prachtentfaltung als König und Priester herrschen.

Viertens wird der Messias/Spross in Jerusalem „auf seinem Thron sitzen und herrschen“ (V. 13). Wenn Er Satan und seinen Dämonen die Kontrolle über die Welt entzogen hat, wird der Messias den Planeten als Schöpfer/Erlöser zurückerlangen, auf dem Thron Seines Vaters David sitzen (Lk 1,32) und in Gerechtigkeit mit eisernem Stab herrschen.

Fünftens wird der Messias/Spross „ein Priester auf seinem Thron sein; und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein“ (V. 13). Der Messias wird nicht nur als König handeln, sondern auch als Priester. Er ist kein Pries-



„Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da werde ich dem David einen gerechten Spross erwecken. Der wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit im Land üben.“

Jeremia 23,5

ter aus dem levitischen, aaronitischen Priestertum, sondern nach der Ordnung Melchisedeks, dem König Salems, der König und Priester zugleich war (Ps 110,4; Hebr 7).

Heute sitzt der Messias Jesus zur Rechten Gottes und übt lediglich Seine Rolle als Priester aus (Hebr 8,1-2). Während der gesamten israelischen Geschichte gab es Spannungen und Rivalitäten zwischen Königen und Priestern. Aber im Tausendjährigen Reich wird der Messias/Spross beide Ämter auf sich vereinen, damit beide Positionen miteinander versöhnen und der Welt Frieden bringen (Jes 9,6; 11,1-2; 66,12).

Sechstens wird der Messias/Spross den Tempel mit Geschenken bauen, die gerechte Nichtjuden bringen werden: „Und Ferne werden kommen und am Tempel des HERRN bauen. Und ihr werdet erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu euch gesandt hat“ (V. 15). Mit anderen Worten, genau wie die jüdische Delegation aus Babel werden auch Nichtjuden Gaben nach Jerusalem bringen, die der Messias für den Bau des Tempels im Tausendjährigen Reich verwenden wird (Jes 2,2-3; 60, 5.9.11; 61,6). Wenn die Nationen ihren Reichtum nach Jerusalem bringen, wird die ganze Welt wissen, dass Gott der Vater den Messias nach Israel gesandt hat, um den Tempel im Tausendjährigen Reich zu bauen.

Sacharja stellt fest: „Und das wird geschehen, wenn ihr aufmerksam auf die Stimme des HERRN, eures Gottes, hören werdet“ (V. 15). Dieser Zusammenhang wurde erstmals von Mose in 5. Mose 28,1 hergestellt, als Gott Israel Segen verhieß, wenn das Volk im Land Kanaan Seinen Geboten folgen würde. Auf den ersten Blick scheint Gottes Zusage in Vers 15 an eine Bedingung geknüpft, nämlich Gehorsam gegenüber dem Herrn. Dem ist aber nicht so, weil die Herrschaft des Messias und der Bau des Tempels in Gottes souveränem Rat festgelegt sind. Vielmehr will

Sacharja sagen, dass die Teilhabe an den Segnungen des Tausendjährigen Reiches vom Gehorsam jedes Einzelnen abhängt.

Was hier über den Spross gesagt wird, stimmt mit dem überein, was uns die vier Evangelien im Neuen Testament über Christus zeigen.

1. Der Spross als König. „Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da werde ich dem David einen gerechten Spross erwecken. Der wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit im Land üben“ (Jer 23,5). Diese Beschreibung entspricht der Darstellung des Messias als gerechter König im Matthäusevangelium.
2. Der Spross als Knecht (Sach 3,8). Der Messias wird uns klar als Knecht des Herrn gezeigt, der kam, um den Willen des Vaters zu tun und die Menschheit zu erlösen (Jes 42,1; 49,3-4; 50,10; 52,13; 53,11). Dies stimmt mit der Darstellung des Messias als Knecht in Markus 10,45 überein.
3. Der Spross als wahrer Mensch. „Siehe, ein Mann, Spross ist sein Name!“ (Sach 6,12) deckt sich mit der Schilderung des Messias im Lukasevangelium.
4. Der Spross als wahrer Gott. „Der Spross des HERRN“ (Jes 4,2) entspricht dem Messias als Sohn Gottes im Johannesevangelium.

Die acht prophetischen Visionen boten einen Überblick über Gottes Plan für Israel und hielten die Hoffnung im Volk am Leben, dass ihr Messias eines Tages kommen, zum König und Priester gekrönt und alle Prophetien aus den ersten sechs Kapiteln erfüllen würde.

David M. Levy ist Spezialist für Medienressourcen und als Bibellehrer für FOI tätig.

Paul Timblin

„BETRACHTET DEN APOSTEL UND HOHENPRIESTER JESUS!“

Der Brief an die Hebräer

Seminar

Der Hebräerbrief ist einer der tiefgründigsten, aber auch einer der schwierigsten Briefe des Neuen Testaments. Er zeichnet uns ein ausführliches Bild unseres Herrn Jesus Christus und verdeutlicht seine Erhabenheit! Der Hebräerbrief ist das einzige Buch im Neuen Testament, in dem Jesus Christus als Hoher Priester dargestellt wird. Eine wichtige Betonung ist die Notwendigkeit, in der Heiligung zu leben und zu geistlicher Reife voranzuschreiten. Zusammengefasst lernen wir in diesem Brief, dass die Beharrlichkeit im Glauben notwendig ist, um in die Ruhe Gottes eingehen zu können, die Gott seinem Volk verheißen hat.

Live DVD mit PowerPoint Präsentation

Laufzeit 18 Einheiten à 45 Minuten

Bildformat 16:9 Deutsch

ISBN: 978-3-96190-055-8

Euro 19,90

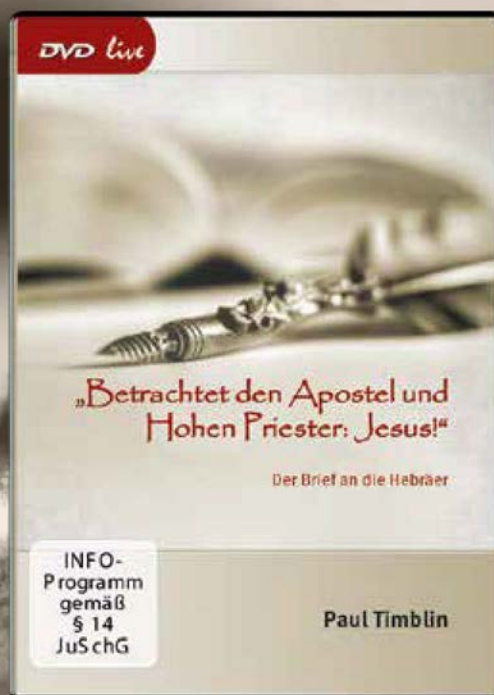
zu bestellen bei:

Christlicher Medienvertrieb Hagedorn

Postfach 30 04 30 · D-40404 Düsseldorf

info@cmv-duesseldorf.de

Tel.: 0211- 429 98 56





DÄNISCHE BIBELÜBERSETZUNG LÄSST ISRAEL WEG

In der „Bibel 2020“, der ersten Neuübersetzung der Bibel ins Dänische seit über 20 Jahren, wurde der Begriff *Israel* gestrichen und durch *das jüdische Volk*, *die Juden* oder *das Volk* ersetzt.

In dem Projekt einer „zeitgenössischen“ Übersetzung wird das „Land Israel“ zum „Land der Juden“ und das „Volk Israel“ wird als „die Juden“ bezeichnet. Im gesamten Neuen Testament kommt der Begriff *Israel* nur zwei Mal vor, obwohl er im griechischen Grundtext 60 Mal verwendet wird.

Jan Frost, ein dänischer Aktivist, der sich für die Bibel und das Land Israel einsetzt, schreibt dazu auf seiner Facebookseite: „Der alte theologische Begriff dafür ist ‚Ersatztheologie‘ – Israel wird durch die Gemeinde ersetzt“, heißt es auf timesofisrael.com.

CBN News zufolge verteidigt die dänische Bibelgesellschaft die Übersetzung und erklärt die Änderung des Begriffes *Israel* damit, dass Leser das Land Israel nicht mit dem modernen Staat verwechseln sollten. „Andere antike Ländernamen wie Ägypten wurden aber nicht umgeschrieben“, berichtet CBN News.

In den sogenannten Aufstiegsliedern aus dem Buch der Psalmen in der hebräischen Bibel z. B., einer beliebten Sabbathymne bei jüdischen Menschen, heißt es eigentlich: „Der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.“ In der Neuübersetzung wird *Israel* durch *unser* ersetzt, schreibt timesofisrael.com.

Wie JNS.org berichtet, kritisierte der iranischstämmige Imam Mohammad Tawhidi die Auslassungen. Der geläuterte Kleriker, der früher eine radikal-schiitische Lehre vertrat und heute Frieden predigt, schreibt auf Twitter: „Die dänische Bibelgesellschaft hat eine neue Bibel veröffentlicht, die das Wort ‚Israel‘ nicht enthält, unabhängig davon, ob es sich auf das Heilige Land oder auf die Israeliten bezieht. ‚Israel‘ wurde durch ‚Juden‘ ersetzt oder ganz gelöscht. Die Agenda ist es, Juden als staatenlos darzustellen. Das ist falsch und gegen Gott.“

Die israelische Bibelgesellschaft, die von jüdischen Christusgläubigen getragen wird, hat die *Bibel 2020* analysiert und auf ihrer Website bible-society-israel.com eine Erklärung veröffentlicht: „Normalerweise ist eine neue Bibelübersetzung ein Grund zur Freude, diese neue zeitgenössische dänische Bibel aber ist in höchstem Maße besorgniserregend.“ Die folgende Zusammenstellung wurde der Pressemitteilung der Bibelgesellschaft entnommen:

Neues Testament

- Matthäus 2,21: „Und er stand auf und nahm das Kind und seine Mutter zu sich [die Rede ist von der Rückkehr von Maria, Josef und Je-

sus aus Ägypten], und er kam in das Land Israel.“ Die Worte *Land Israel* wurden zu *kehrte zurück* abgeändert.

- Matthäus 15, 31: „Gott Israels“ wird zu „Gott“ (diese Änderung wurde auch an mehreren anderen Stellen vorgenommen).
- Lukas 4,25: „Viele Witwen waren in den Tagen Elias in Israel“ wird zu „viele jüdische Witwen waren in den Tagen Elias“. Die israelische Bibelgesellschaft stellt dazu fest: „Dies ist ein Anachronismus: Das Wort ‚jüdisch‘ war zur Zeit Elias nicht in Gebrauch, und er wirkte als Prophet im Nordreich, nicht in Juda.“
- Johannes 1,29: „König Israels“ wird zu „König aller Menschen“.
- 2. Korinther 3,7: „So dass die Söhne Israels nicht fest in das Angesicht Moses schauen konnten“. Hier wird *Söhne Israels* zu *die Juden*. Aber, so die israelische Bibelgesellschaft: „Den Begriff ‚Juden‘ benutzte damals niemand.“

Altes Testament

- Jesaja 41,14: „Fürchte dich nicht, du Wurm Jakob, du Häuflein Israel! Ich, ich helfe dir, spricht der HERR, und dein Erlöser ist der Heilige Israels.“ Die Worte *Jakob*, *Israel* und *der Heilige Israels* wurden alle ersetzt oder weggelassen.
- Jesaja 43,1: „Aber jetzt, so spricht der HERR, der dich geschaffen, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Die Worte *Jakob* und *Israel* wurden weggelassen.
- Jeremia 49,3: „Und er sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrlichen werde.“ *Israel* wird zu *mein Erwählter*.

Dänische Bibelübersetzung 2020 ;Foto: Carsten Lundager/The Bible Society



UMSTRITTENE PERSONALIE AUSGESETZT

Dass Dianne Lob, die frühere Vorsitzende des jüdischen Hilfswerks HIAS, als Chefin des Dachverbandes der amerikanischen jüdischen Organisationen vorgeschlagen wurde, hat einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. In der Folge muss Lob noch bis April 2021 in der neugeschaffenen Position einer ‚designierten Vorsitzenden‘ ausharren, bevor sie das Amt tatsächlich antritt. „Lobs Wahl hat Proteste ausgelöst“, schreibt die israelisch-amerikanische Journalistin Caroline Glick, „weil HIAS, die Organisation, die sie von 2016-2019 geführt hat, seine jüdische Identität aufgegeben hat. Die Führungsriege stellt sich offen an die Seite von Antisemiten wie z. B. die internationale Boykottkampagne gegen Israel.“ Auf ihrer Website carolineglick.com heißt es weiter: „HIAS arbeitet gegen und nicht für die Interessen der amerikanischen jüdischen Gemeinde. Als letzte Vorsitzende zeichnete Lob für viele antijüdische Aktionen verantwortlich und erscheint so als schlechte Kandidatin für die Leitung einer Organisation, [...] die als die wichtigste jüdische Vereinigung Amerikas gilt.“

ISRAEL GIBT ACKERLAND ZURÜCK

Israel hat die letzten Gebiete zurückgegeben, die es auf der Grundlage des Friedensabkommens von 1994 von Jordanien gepachtet hatte. Die Vereinbarung galt für eine Dauer von 25 Jahren und bezog sich auf zwei Gebiete, die seit dem Sechs-Tage-Krieg von 1967 zu Israel gehörten: Naharayim im Norden und die etwa 95 km von Eilat entfernte Enklave Zofar, schreibt worldisraelnews.com. Der jordanische König Abdullah hatte die Flächen 2018 zurückgefordert; Verhandlungen über eine Verlängerung der Pacht lehnte er ab. Die Anbauflächen im Gebiet Naharayim wurden bereits im November zurückgegeben, für Zofar galt ein Aufschub bis Ende April, um die riesigen Paprikafelder noch abernten zu können. Dann aber brachen wegen der Coronapandemie die Absatzmärkte zu-

sammen und die Erntehelfer blieben weg, so dass die Früchte tonnenweise auf den Feldern verfaulten.

ANTIVIRALE GESICHTSMASKEN

Das israelische Start-up Sonovia hat ein spezielles Textilveredelungsverfahren entwickelt, durch das Gesichtsmasken für gefährliche Pathogene selbst nach 100 Wäschen noch so gut wie undurchdringlich sind, berichtet die *Jerusalem Post*. Dr. Jason Migdal von Sonovias Forschungsabteilung sagte gegenüber der Zeitung: „Die Technologie basiert auf einem physikalischen Phänomen namens Kavitation. Dabei werden Nanopartikel mithilfe von Schallwellen auf der textilen Oberfläche verankert, die so mit klinisch nachgewiesenen antiviralen und antimikrobiellen Eigenschaften imprägniert wird.“ Da sich das Coronavirus über Aerosole und direkten Kontakt verbreitet, ist antivirale Schutzausrüstung Migdal zufolge „von größter Wichtigkeit“. Auch für Hunde und Katzen plant Sonovia Masken; wie man inzwischen weiß, können sich auch Haustiere infizieren und Menschen anstecken.

HISBOLLAH-VERBOT IN DEUTSCHLAND

Deutschland hat die vom Iran unterstützte Hisbollah als Terrororganisation eingestuft und ein Betätigungsverbot ausgesprochen. Die Tätigkeit der Hisbollah laufe Strafgesetzen zuwider, die Organisation richte sich zudem gegen den „Gedanken der Völkerverständigung“, heißt es in einer Pressemitteilung des Innenministeriums. Das Vermögen der Organisation wird beschlagnahmt. Die libanesische Terrorgruppe hat in Deutschland etwa 1.050 Anhänger. Wie timesofisrael.com berichtet, lieferte der israelische Mossad entscheidende Hinweise für das Verbot. „Deutschland hat damit die gesamte [...] Organisation – sowohl den militärischen als auch den zivilen Arm – zur ‚schiiischen Terrorgruppe‘ erklärt“, heißt es auf dem Nachrichtenportal.

NEUE HAMAS-HEUCHELEIEN

In Gaza hat die terroristische Hamas einen palästinensischen Journalisten/Friedensaktivisten und weitere Palästinenser verhaftet, weil sie sich mit Israelis per Videochat über Corona austauschten. Medizinische Hilfe Israels nimmt die Gruppe in der Pandemie aber weiterhin in Anspruch, schreibt der Journalist Khaled Abou Toameh vom Gatestone Institute auf worldisraelnews.com. Toameh zufolge hat Israel unlängst 96 Tonnen medizinischer Hilfsgüter und 1.368 Lastwagenladungen mit weiteren Waren in den Gazastreifen geschickt. Bereits zuvor waren 88 Tonnen medizinischer Hilfsmittel und 1.116 Lastwagenladungen weiterer Hilfsgüter nach Gaza gegangen. „Trotzdem will die Hamas jetzt die palästinensischen ‚Friedensaktivisten‘, die eine online-Videokonferenz mit Israelis abgehalten haben, für ihr ‚Verbrechen‘ zur Verantwortung ziehen“, schreibt Toameh. Auch die Tatsache, dass palästinensische Ärzte von Israelis geschult werden und dass sich Familienangehörige hochrangiger Hamas-Funktionäre in Israel behandeln lassen, werde unter den Teppich gekehrt.

‚PALÄSTINA‘ IN LÄNDERLISTE

Der amerikanische Nachrichtensender MSNBC hat „Palästina“ in einer Hintergrundgrafik in eine Liste mit vom Coronavirus betroffenen Ländern eingefügt, berichtet JNS.org. Sean Durns vom Committee for Accuracy in Middle East Reporting (CAMERA), das die Berichterstattung über den Nahostkonflikt beobachtet, sagte dem Nachrichtenportal: „Die Fakten sind eindeutig: ‚Palästina‘ ist nicht und war nie ein unabhängiger Staat. [...] Genau darum geht es doch in den Verhandlungen zwischen Israel und der Palästinensischen Autonomiebehörde.“ Dan Gainor, einer der Vizepräsidenten des Medien-Watchdogs Media Research Center, ergänzt: „Sogar die Eilmeldungen auf MSNBC entpuppen sich als Propaganda. [...] Die interessante Frage ist, welche Gebiete betrachtet der Sender als Palästina zugehörig? Gaza? Oder beanspruchen sie Jerusalem?“



„Goldene Äpfel

„...in silbernen Prunkschalen, so ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit.“ (Spr 25,11)



Foto: iStock

„Die Rabbis lesen ihnen viele schöne Geschichten vor, aber ich lehre sie aus der Heiligen Bibel.

von Zvi Kalisher

Wenn die Leute in der Bredouille stecken, fangen sie an, über die großen Fragen des Lebens nachzudenken, zum Beispiel, wo sie herkommen. Selbst diejenigen, die vom Glauben weit weg zu sein scheinen, richten die Augen auf den Himmel, wenn sie in Bedrängnis geraten. Sie wollen Hilfe von oben.

Aber wie fangen sie das an, Gott zu suchen? Hier in Israel suchen viele Menschen Hilfe von Rabbis, und die Rabbis warten schon auf sie. Neulich habe ich mit Neueinwanderern gesprochen, die in meine Nachbarschaft gezogen sind. Sie erzählten mir, wie die Rabbis sie über den Tisch ziehen wollten. Mir schienen sie auch nicht zu trauen. Also sagte ich ihnen, dass ich nicht wie die Rabbis bin. Die Rabbis lesen ihnen viele schöne Geschichten vor, aber ich lehre sie aus der Heiligen Bibel.

Sie hörten mir sehr aufmerksam zu und fragten dann an, Fragen zu stellen. „Wie sind Sie zum Glauben gekommen?“, wollte einer von ihnen wissen.

„Wie kommt es, dass Sie an Christus glauben?“, fragte ein anderer.

Mit solchen Leuten kann man nicht anfangen und sagen: „Das ist der Glaube! Sie müssen glauben!“ Man muss Geduld haben. In 2. Timotheus 2,24 heißt es: „Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam“ (2Tim 2,24). Fünfunddreißig Jahre in der israelischen Armee als Minenräumer in den vielen Minenfeldern haben mich viel Geduld gelehrt.

„Ich glaube nicht an Christus wegen der Dinge, die ich gehört habe, sondern weil in der Bibel ganz klar von Ihm geschrieben steht“, sagte ich. „Und als Volk der Bibel ist es unsere Pflicht, Seine Erlösung anderen Menschen zu bringen. Aber viele Menschen boykottieren dieses Kapitel der Bibel.“

„Davon haben wir vorher noch nie gehört. Welches Kapitel meinen Sie denn?“, fragte mich einer von ihnen.

Also las ich ihnen aus Jesaja 53 vor: „Jedoch unsere Leiden – er hat sie getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden“ (Jes 53,4-5).

„Wer ist derjenige, der um unserer Vergehen willen durchbohrt wurde?“, wollte ich von ihnen wissen.

Dann las ich Jesaja 7,14: „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen.“ Ich fragte sie, über wen Jesaja hier ihrer Meinung nach wohl schrieb.

Sie sahen sich an und waren ganz überrascht, dass diese Verse in der Heiligen Bibel stehen. Weil sie aus Europa kamen, hatten sie von der kleinen Stadt Bethlehem in der Weihnachtsgeschichte gehört. „Natürlich werden Sie auch versuchen, uns nachzuweisen, dass in der Bibel steht, dass der Messias in Bethlehem geboren werden wird“, meinte einer sarkastisch.

„Ja. Das werde ich Ihnen tatsächlich zeigen, aber nicht aus christlichen Büchern – aus der Bi-

bel“, sagte ich. Dann zeigte ich ihnen Micha 5,1: „Und du, Bethlehem Efrata, das du klein unter den Tausendschaften von Juda bist, aus dir wird mir der hervorgehen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.“

Oh, wie waren sie doch überrascht. Einige waren unsicher, ob ich tatsächlich aus der Bibel las. Also gab ich sie einem von ihnen und sagte: „Bitte, lesen Sie selbst. Ich versuche nicht, Sie zu überzeugen wie die Ultraorthodoxen, die dann wollen, dass man für ihre Überzeugungsarbeit ein Opfer für die Synagoge gibt.“

„Wer war Ihr Lehrer, der Ihnen den Glauben an diese Dinge beigebracht hat?“, fragte einer.

„Ich habe dieses Buch gelesen, nicht die vielen erfundenen Geschichten der rabbinischen Überlieferung. Dieses Buch sagt mir die Wahrheit über den Herrn. Schließlich sind wir Gottes Auserwähltes Volk und es ist unsere Pflicht, den Menschen Sein Heil zu verkünden. Soll ich mit den rabbinischen Traditionen zu den Menschen gehen, oder mit der ganzen Wahrheit, die der Heilige Geist Gottes aufgeschrieben hat?“, erwiderte ich.

„Wir haben heute viel gelernt. Ist es möglich, dass wir auch so eine Bibel bekommen?“, fragte einer. Natürlich gab ich ihnen gerne meine hebräische Bibel. Sie versprachen, dass sie darin lesen und weiterlernen würden. Ich bete, dass sie zur rechten Zeit offenere Augen für die Wahrheit bekommen.

aus dem Archiv von FOI,

Zvi Kalisher (1928-2014), ein Holocaust-Überlebender, war für seine unbeirrbar Treue zum Herrn und für seinen mutigen Zeugendienst in Jerusalem bekannt. Er gehörte über 55 Jahre lang zu The Friends of Israel.

„Soll ich mit den rabbinischen Traditionen zu den Menschen gehen, oder mit der ganzen Wahrheit, die der Heilige Geist Gottes aufgeschrieben hat?“

Dave Blakeslee

Der Töpfer

Gedanken eines Töpfermeisters

Ein Klumpen brauner Ton. Unförmig. Fast hässlich. Doch dann beginnt der Töpfermeister Dave Blakeslee mit diesem Klumpen zu arbeiten und nach und nach entsteht ein wunderschönes Gefäß. Echte Handarbeit! Während seine Hände formen, korrigieren und glätten, erzählt der US Amerikaner über seine Beziehung zu Gott. „Was mir an Gott am meisten gefällt, ist, dass er ein kreativer Gott ist.“ Gott kann Leben formen und verändern. Entdecken Sie in diesem Film, wie er auch Ihr Leben neu gestalten kann.

Teil 2:

Das Leben hinterlässt Spuren. Kratzer, Wunden, tiefe Narben. Und doch kann Gott heilen und Wunderbares daraus entstehen lassen. Davon ist der Töpfermeister Dave Blakeslee überzeugt. Er nimmt uns mit in seine Werkstatt und zieht wertvolle Parallelen zu Gott als dem himmlischen Schöpfer, der uns formen möchte. Der Film ermutigt uns, auch dann dem Plan des Meisters zu vertrauen, wenn im Leben Probleme und Schwierigkeiten auftauchen. Ein Töpfermeister hat stets das fertige Kunststück vor Augen.

DVD

Laufzeit ca. 52 Minuten
ISBN 978-3-96190-048-0
9,90 Euro



bibeltreu - fundiert - aktuell



The Friends of Israel
vertreten im deutsch-
sprachigem Raum durch:



Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 300 430 · D-40404 Düsseldorf
info@cmv-duesseldorf.de
Tel.: 0211- 429 98 56